

Hochwasser beschädigte die Bahnbrücken, brang in den Fabrikant Tunnel ein, den es mit Holz und Stahlstücken ganz verstopfte, und warf sämtliche Telegraphen- und Telefonanlagen um. Die Donau wächst vorwährend und trögt auch Menschen- und Tierleichen mit sich. Man nimmt an, daß die Ortschaften Donja und Lukova ganz vernichtet sind. Die Ortschaft Grenkova steht unter Wasser. Bisher wurden mehr als 20 Menschen tot herausgezogen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt. Mehr als 300 Tote sind im Moldovaer Bezirk zu verzeichnen.

Der Kampf im Baugewerbe.

Mannheim. (Priv.-Tel.) Die biesige Bau- und Maurermeistervereinigung, sowie die Zimmermeistervereinigung haben beschlossen, sich dem Schiedsgericht anzufügen und die Arbeit wieder aufzunehmen zu lassen. Die Bauarbeiter haben sich der Entscheidung des Schiedsgerichts aber nicht gefügt. Sie haben die Arbeit heute nicht aufgenommen, sondern über die Baustellen die Sperrung verhängt.

Übeda. (Priv.-Tel.) Die Aushebung der Aussperrung im Baugewerbe ist wirkungslos geblieben, da kein Arbeitnehmer im Arbeitsnachweis erschien.

Erfurt. Der Bezirksverband Thüringen des Arbeitsverbundes für das Deutsche Baugewerbe beschloß in seiner heute nachmittag hier abgehaltenen Generalversammlung, am Montag, den 1. Juli, die Aussperrung aufzuheben und die Arbeit wieder aufzunehmen zu lassen.

Aus dem Orient.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Der ins Ausland geflüchtete Sohn des ehemaligen Scheich Ali Islam Ahmed Muftiar erklärte vor seiner Abreise, er habe einen Drohbrief erhalten, daß er ermordet werde. Er war der intime Freund des ermordeten Ahmed Samim und unterhielt die Zeitung "Sadat Milet" materiell. Vor seiner Abreise bezahlte er den Großmeister, teilte ihm den Drohbrief mit und verlangte Sicherheit seines Lebens. Da dies angeblich nicht gewahrt ergriff er die Flucht.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die griechischen Zeitungen "Patis", "Empros" und "Romeos" wurden vom Amtsgericht suspendiert.

Der Kulturmampf in Spanien.

Madrid. Der königliche Erlass betr. die Freiheit der Religionsübungen, der jüngst von der katalanischen Regierung veröffentlicht wurde, bezieht sich im Gegenteil zu den von auswärtigen Korrespondenzen aus Madrid verbreiterten Nachrichten nicht nur auf Protestant, sondern auch auf alle Religionsgesellschaften, die sich nicht zur Staatsreligion bekennen, so mit auch auf die Juden und Muselmanen. Richtig ist, daß der König's Erlass von 1876, der außer Kroatien nicht von Dissidenten spricht, aber der längste Erlass schlägt alle Religionsgesellschaften, die sich von der Staatsreligion unterscheiden, ein. Aufgedrängt werden alle Seiten und Religionsübungen dieser Religionsgesellschaften zugelassen werden mit Ausnahme von Versammlungen unter freiem Himmel, da öffentliche nichtkatholische Gottesdienste durch die Konstitution verboten sind. Die Propaganda und Diffusion religiöser Angelegenheiten genühen sonst in Spanien die größtmögliche Freiheit.

Marokko.

Algier. Nach Auskünften aus bester Quelle ist hier keinerlei Nachricht eingetroffen, welche die Madrider Depeche bestätigt, nach der bei den Beni Snassen französische Militärs angegriffen worden sind. Im Gegenteil besagen die eingegangenen Telegramme, daß bei den Beni Snassen völlige Ruhe herrscht.

Nordprozeß Schoenebeck.

(Vergl. Berichtsseite.)

Allendein. (Priv.-Tel.) Kriminalkommissar Wanowski saßt in seiner Aussage fort: Weben muß mit dem Revolver in der Hand dem Herrn v. Schoenebeck entgegentreten sein und ihn sofort niedergeschossen haben. Von dem Durchgang ließen wir uns zeigen, wie er den Windfang umgemacht hatte. Wir stellten dann auch die Fußspuren, soweit sie noch vorhanden waren, fest und zogen daraus den Schluß, daß der Täter unbedingt vom Gewerken aus geschossen haben muß, und zwar auf eine sehr kurze Entfernung, etwa 1 bis 1½ Fuß Abstand, so daß die Pulverflocken dem Toten das Gesicht verbrannt hatten. Im Schreibtisch des Herrn v. Schoenebeck fanden wir einige Briefe, aus denen wir den Schluß ziehen mußten, daß er von seiner Frau hintergangen war und von ihren Verfehlungen Kenntnis hatte. Die weiteren Aussagen des Zeugen enthalten in der Haupttheorie schon Bekanntes. — **Junkrat Sello:** Wir wollen von dem Zeugen wissen, ob ihm Herr v. Goeben sein Herz ausgeschüttet hat. Das ist das Wichtigste. — **Erster Staatsanwalt** bittet die Tatschlichkeit auszuschließen. — **Vorl.:** Ich stehe überhaupt auf dem Standpunkt, daß bei der jetzt bestimmenden Vernehmung der Kriegsgerichtsräte wegen Gefährdung der Tatschlichkeit die Tatschlichkeit ausgeschlossen werde. Es handelt sich bei der Vernehmung der Kriegsgerichtsräte um die Plüsch der Frau v. Schoenebeck und des Herrn v. Goeben. — **R. A. Bahn:** Vielleicht ist auch die Tatschlichkeit auszuschließen wegen Gefährdung der Staatsinteressen, auch wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Tatschlichkeit ausgeschlossen werden muß, wenn das Staatsinteresse gefährdet wird. — **Der Gerichtshof** beschließt bis auf weiteres die Tatschlichkeit an zu schicken, weil durch die öffentlichen Verhandlungen den guten Sitten Gefahr droht. Der Auditorium wird verurteilt: es dürfen nur die ein für allemal zugelassenen Pressevertreter zurückbleiben. — **Zeuge Kriminalkommissar Wanowski** befandt weiter: Moralisch trifft die Angeklagte die Schuld, ob aber kriminalistisch etwas zu machen ist, steht zurzeit noch dahin; die Ansicht habe ich noch jetzt. — **Vorl.:** Wir wollen nicht Ihre Meinung hören, sondern Ihre Bekundung. Der Vorstehende bitter die Vertreter des Prese, nichts zu veröffentlichen, was etwa noch Exzessen vernichten könnte. Wir wollen nicht, daß der Schmuck noch weiter geworfen wird gegen Venie, die es nicht verdienten. — **Zeuge Wanowski** gibt weiter an: Herr von Goeben hat mir immer wieder seine erste Darstellung bestätigt, daß er die Abfahrt gehabt habe, den Major zu erwingen, eine Erklärung abzugeben, daß er auf seine Frau verzichte. Wenn er das nicht tun wollte, dann sollte ihn v. Goeben mit der Pistole in der Hand erwingen, sich ihm gegenüberzustellen. v. Goeben wußte, daß Schoenebeck keins einer gefallene Schuhwaffe bereit hatte. — **Vorl.:** Hat Ihnen Goeben gesagt, daß er alle seine Pläne mit der Angeklagten besprochen hat? — **Zeuge:** Ja. Er hat mir gesagt, er wolle den Major fordern. Da hat ihm die Angeklagte abgeraten. Dann hatte er die Absicht, ihn im Balde zu holen, doch wäre es dazu nicht gekommen, und den Major hinterläßt niederauscheinend, das wäre ihm zu verächtlich gewesen. Ich hatte die Überzeugung, Goeben hätte sich öffentlich bemüht, die Wahrheit zu sagen; er hat mir sein ganzes Leben erzählt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat auf die ihm erstattete Meldung von der ersten direkten Kabelverbindung Deutschlands mit dem afrikanischen Kontinent dem Staatssekretär des Reichspostamts Kräfte folgendes Telegramm zugehen lassen: „Ich habe Ihre Meldung von der Verlängerung des Kabels Enden-Teneriffa bis nach Monrovia und der damit glücklich erreichten ersten unmittelbaren Verbindung Deutschlands und Afrikas mit besonderer Beifriedigung entgegengenommen. Ihnen und den Norddeutschen Seekabelwerken meinen warmsten Dank.“ — Die Deutschen Seekabelwerke sind gegenwärtig mit der Fabrikation der Fortsetzung des Kabels nach Fernando-Po beschäftigt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der ständige Ausschuß des Deutschen Handelsrates tritt am 20. und 21. d. Mon. in Schwarzenberg in Thüringen zusammen. Zur Beratung stehen folgende Gegenstände: Stand der Errichtung von Landwirtschaftskammern in den deutschen Bundesstaaten, neuere Beschaffung zur Bekämpfung des Grundstückswunders, Tarifierung und Förderung landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus den Eisenbahnen, Verlegung des Postzählungstermins vom 1. Dezember auf den 15. Januar.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der bisherige deutsche Gesandte in Brüssel Wirklicher Geh. Rat Graf v. Wallwitz erhielt den goldenen Stern zum Großkreuz des sächsischen Albrechtsordens.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die bei der Insel Sylt stattfindenden kleinen Landwirtschaftsmärsche haben die Notwendigkeit der Befestigung von Sylt erwiesen. Seitdem Helgoland und Borkum befestigt sind, soll die Verteidigungslinie Borkum-Helgoland nach der schleswig-holsteinischen Küste hin weiter gezogen werden. Der notwendige Ausbau der Küstenbefestigung an der Nordsee soll auch eine entsprechende Vermehrung der Festungs-Artillerie truppen zur Folge haben, wofür die nächste Quinquennal-Mittel fordern wird. Die Befestigungen von Helgoland, Borkum und Sylt werden ferner seitens des Landheeres ergänzt werden durch Schaffung einer Küstenartillerie von angemessener Stärke.

Niels. Bei der heutigen 5. Segelschiffahrt um den französischen Eintonnerpokal siegte die schwedische Fackel "Agnes II"; zweiter wurde "Abdrosch" (Dänemark); Dritter "Windspiel" (Deutschland); Vierter "Arc en ciel" (Frankreich); Fünster "Dia" (Norwegen); Sechster "Niederland III" (Holland). "Correnzia" (England) gab das Rennen auf.

Kürtzen (Kreis Wipperfürth). Gestern abend gegen 8½ Uhr flog die Junkermühle, eine Pulverfabrik, in die Luft. Dabei wurde ein Arbeiter getötet und ein anderer schwer verletzt. Der Getötete hinterließ Frau und seben Kinder.

Össabon. Wie es heißt, soll das Kabinett die Auflösung des Parlaments wünschen, der König jedoch gegen die Auflösung ausgesprochen haben, da er der Ansicht sei, die Scission könne nicht geschlossen werden, ohne daß das Budget bewilligt ist.

Warschau. Auf der Station Radost der Wiener Bahn wurde aus dem Eben der Landpolizei und fünf ihn begleitende Gendarmen eine Bombe geworfen, durch die ein Gendarm getötet wurde. 3 Gendarmen wurden schwer, der Chef leicht verletzt. Der Täter, der ebenfalls schwere Verlebungen davongetragen hat, wurde festgenommen. Man bringt den Anschlag mit der Ermordung des Gendarmoberleutnant Wonski in Radom in Zusammenhang.

New York. (Priv.-Tel.) Der wegen Milliarden Schwundes in drastischen Aktien verhaftete Präsident Wilson der United Wireless Co. hat dem Untersuchungsrichter eine Liste mit 186 Namen hervorragender Finanzmänner eingelegt, welche seit Jahren die gleichen betrügerischen Manipulationen im Aktienverlauf betrieben haben sollen. Es befinden sich darunter Namen wie Rockefeller, Astor, J. G. Smith und andere. Ein Sensationsprozeß steht bevor.

Macht etwa eingehende Depelchen siehe Seite 4)

Frankfurt a. M. (Ende abends) Kredit 200,40. Diskonto 186,80. Preddner Bank 158,—. Stadtbahn 160,50. Lombarden 24,10. Louraine 2,—. Nagat. Gold 1,—. Portugal 1,—. Zürich 1,—. Feuer.

Paris (nochm. 3 Uhr). Kredit 28,02,—. Italiener 1,—. Neue Portugal 68,20. Spanien 96,50. Zürich (nochm. Am 1) 93,90. Zürich 1,—. Stadtbahn 123,—. Ottomanbank 723,—. Behauptet.

Paris. Produktionsmarkt. Weizen vor Juni 25,00, per Septbr.-Dekr. 22,00, jetzt. Rüben vor Juni 14,75, per Septbr.-Dekr. 58,50, jetzt. Spargeln vor Juni 22,25, per September-Dezember 19,50, jetzt.

Oertliches und Sächsisches.

Die Chemnitzer Konferenz hat gleichfalls durch ihren Vorsitzenden, Kirchenrat Superintendent Dr. theol. Kaiser in Nadeberg an Se. Majestät den König ein Telegramm gesandt, das wie folgt lautet:

Ex. König. Majestät gestaltet sich die Chemnitzer Konferenz, eine Vereinigung bedeutender Geistlicher und Laien aus dem ganzen Sachsenlande, für das Königlich hochherige Eintritt in Schutz und Ehren unserer evangelisch-lutherischen Landeskirche den ehrfürchtigsten, aufrechtigsten Dank auszusprechen. Gottes Segen über Ex. Königliche Majestät für und für Nadeberg, am 15. Juni 1910. Kirchenrat Dr. theol. Kaiser, Vor.

Auf das an Se. Majestät den König vom Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistorium in der Angelegenheit der päpstlichen Enzyklika gestrichen ist von dem Königl. Kammergericht an den Präsidenten des Landeskonsistoriums das nachstehende Schreiben ergangen:

Dresden, am 17. Juni 1910.
Ex. Hochwohlgeboren habe ich die Ehre im Aktenbüro Auftrag Ex. Majestät des Königs Allerhöchsten geistlichen Tanz für das Schreiben vom 12. Juni zum Ausdruck zu bringen. Seine Majestät hat durch die warmen Worte des Tankes, die Ex. Hochwohlgeboren im Rahmen des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums in diesem Schreiben an Ihn gerichtet haben, auf das engenmehr beruhrt worden und geruhen mich zu beantragen, Ex. Hochwohlgeboren dies aufzuprednen. Mit vorzülicher Hochachtung Ex. Hochwohlgeboren sehr ergebenz v. Eriegen.

Die Prinzen Eduard und Albert von Anhalt riefen auf ihrer Motorbootfahrt in Schönborn ein, sowie mit dem Prinzenpaar von Schwarzenburg-Audolfstadt im Sendig-Hotel zusammenzutreffen. Nach einem gemeinsam eingenommenen Mittagsmahl lehrten die Anhaltischen Herrscher mit der Bahn nach Röslau, das erzbischöflich Schwarzburgische Paar mittels Wagens nach Schloss Großhartburg zurück.

Der russische Ministerresident Baron v. Wolfsberg Dresden mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungierte der Regierungsekretär Staatsrat v. Tomaszewski als Geschäftsträger.

Die Leipziger Studentenschaft plant einen öffentlichen Protest gegen die päpstliche Enzyklika. Ein hierzu gebildeter Ausschuss hat folgenden Aufruf erlassen: „Kommission! Die neuere Enzyklika des Papstes Pius X. hat nicht nur unser evangelisches Volk, sondern die ganze deutsche Nation beleidigt. Eine derartige offizielle Kundgebung bedeutet eine Gefahr für unser deutsches Kulturleben. Wir Studenten als Träger des nationalen und kulturellen Ansehens unseres Volkes dürfen dazu nicht schweigen. Bei einer am 9. d. M. abgehaltenen Versammlung wurde der unterzeichnete provisorische Ausschuss beauftragt, eine Protestversammlung einzurufen. Wir haben Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Lamprecht als Referenten gewonnen und bitten alle Kommissionen, am Montag den 9. d. M. 1½ Uhr abends im Auditorium Maximum der Universität möglichst zahlreich zu erscheinen. Der provvisorische Ausschuss.“

Ein häbischer Vorfall, das weitere Verbreitung verdient, stellt jetzt das Stadtobmann von Oberweißenbach dar. Die kleine Episode spielt sich im Oktober 1907 ab, als die sächsischen Prinzen mit ihren Erziehern auf dem Fichtelberg weilen. Die beiden älteren Prinzen legten ihre Tour weiter fort, während Prinz Ernst Heinrich sie hier beendete. Er besuchte die Bergkirche seines Erziehers das Gotteshaus von Oberweißenbach und blieb längere Zeit vor einem Fenster gemalde, die siegende Kirche darstellend, stehen, das u. a. das Bildnis Kaiser Wilhelms I. zeigt. Blödig lagte der damals 11 Jahre alte Prinz zu seiner Umgebung: „Num, meine Herren, das Bild ist doch nicht vollständig, es fehlt etwas darauf. Bismarck fehlt; wo

unter alter Kaiser Wilhelm ist, gehört auch Bismarck hin, man kann sich den einen nicht ohne den anderen denken, sie gehören zusammen.“ Wederfalls zeigen diese Worte so recht, daß in der Königlichen Familie auch die Verdienste unserer großen deutschen Männer gut gewürdig werden.

— Zur Bildung des 3. Husaren-Regiments Nr. 20 in Bautzen wurden hier im Reissenschlössle in Begleitung der Sr. Majestät des Königs und der Kommandeure der betreffenden Regimenter außer der 3. Eskadron des 18. Husaren-Regiments in Großenhain die 3. Eskadron des 17. Ulanen-Regiments in Olszatz, die 3. Eskadron des 18. Ulanen-Regiments in Belpzig und die 4. Eskadron des 19. Husaren-Regiments in Grimma ausgelöst.

— Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911. Dem Direktorium der Ausstellung ist die Mitteilung zugegangen, daß die japanische Regierung beschlossen hat, sich offiziell an der Ausstellung zu beteiligen. Sie hat zu diesem Zwecke die Summe von 300 000 Mt. ausgeworfen und wird einen eigenen Ausstellungspalast errichten.

— Fernsprechverkehr mit Frankreich. Von jetzt ab können mit den zum Sprechverkehr zugelassenen französischen Orten Paris und Nancy auch Nachtgespräche und Abonnementsgespräche geführt werden. Die Gesprächszeit beträgt für die Gesprächseinheit von 3 Minuten von 15. Juni ab zwischen Dresden nebst Nachbar- und Vororten: a) für ein Telefongespräch mit Paris 3 Mt., mit Nancy 4 Mt., dringende Gespräche 7,25 Mt.; b) für ein Abonnementsgespräch mit Paris 2,50 Mt., mit Nancy 2 Mt.; c) für ein Abonnementsgespräch mit Paris 2,50 Mt., mit Nancy 2 Mt.; d) für eine Mindestdauer einer Abonnementsgesprächsverbindung beträgt 6 Minuten. Als Nachtzeit gilt die Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens im Sommer, 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgens im Winter (Pariser Zeit). Als Winterzeit gelten die Monate November, Dezember, Januar und Februar. Anträge auf Abonnementsgespräche sind mindestens 10 Tage vorher schriftlich an das Fernsprechamt Dresden zu richten.

— Wann ist die Stadtgemeinde verpflichtet, ein Hausgrundstück zu übernehmen? Der Privatmann Kotte hatte beim Stadtrat gemäß § 13, Abs. 4 der Bauordnung die Übernahme seines Hausgrundstücks, Pirnaische Straße 44, durch die Stadtgemeinde Dresden gegen Entschädigung beantragt, indem er behauptete, daß sein Grundstück vor Feststellung der neuen Fluchtlinie für die Pirnaische Straße ohne weiteres neu bebaut hätte werden können. Zum Beweis fügte er eine Grundriszeichnung bei, die nur eine der verschiedenen Möglichkeiten angedeuteter Ausnutzung des Grundstücks und Bodens darstellt. Der Bauaufzugsausschuß stellte jetzt, daß das Grundstück unbebaubar ist, aber daß diese Unbebaubarkeit nicht erst durch die Fluchtlinienfeststellung eingetreten sei, vielmehr auf den Bestimmungen der Bauordnung vom 22. Dezember 1906 über häufige Ausnutzung der Grundstücksfläche beruhe, wohl aber sei eine zweckmäßige Bebauung ausgeschlossen. Der Projektzettel des Hochbaus am Grundstück ist abgelehnt. Nunmehr erhob Kotte Rechts mit dem Antrage auf Feststellung der Verpflichtung der Stadtgemeinde zur Übernahme des Grundstücks. Zwischenzeitlich hatte der Rat den Hochbauantrag beantragt, eine Rentabilitätsberechnung für die Bebauung des kleinen Grundstücks aufzustellen, jedoch dabei anzunehmen, daß die ortsüblichen festgelegte neue Fluchtlinie nicht gilt. Der Projektzettel des Hochbaus lag denn auch die alte Fluchtlinie und eine Bebauung nach den jetzt geltenden Vorschriften zu Grunde. Die Baulisten wurden auf 61.000 Mark veranschlagt, sodass sich das zu verzinsende Kapital unter Hinzurechnung des Landwertes auf 94.800 Mark stellte. Da das Hochbauamt die Mietberträge auf höchstens 2700 Mark berechnet, gelangte es zu dem Ergebnis, daß eine gute wirtschaftliche Ausnutzung des Grundstücks auch unter Beibehaltung der früheren Fluchtlinie nicht möglich gewesen wäre. Die Kreishauptmannschaft verwarf den Antrag; eine absolute Unbebaubarkeit des Grundstücks besteht nicht, wohl aber sei eine zweckmäßige Bebauung ausgeschlossen. Aus dem Gutachten des Hochbaus schloß sich grob herüber, daß auch bei Hinzunahme des in die Straßenfläche fallenden Landes, wenn nicht gegen die baupolizeilichen Vorschriften verstossen werden sollte, keine Bebauung des Grundstücks möglich sei, die eine den Regeln guter Wirtschaft entsprechende Bebauung gewährleiste. Das Hochbauamt habe auch die aktiveren Maß der ausläufigen baulichen Ausnutzungsmöglichkeit verübt.

In der hiergegen erhobenen Anfeindungsklage wurde angeführt, die vom Hochbauamt entworfenen Planung sei so wenig wirtschaftlich und zweckmäßig, daß sie nicht in Betracht gezogen werden könne, sie sei vermutlich ohne Kenntnis der Tatschlichkeit aufgestellt worden. Die Rentabilität des Grundstücks beruhe in der auf der schon seit vielen Jahren im Erdgeschoss des Börderhauses ausgetriebenen Schankwirtschaft. Die neue Planung sehe aber im Erdgeschoss einen Verkaufsstuben vor. Demgegenüber erklärte der Stadtrat, die Stadtgemeinde sei hier durch die neue Fluchtlinie zur Übernahme verpflichtet, wenn durch Feststellung der neuen Fluchtlinie das Grundstück unbebaut geworden und der Eigentümer an der Bebauung gehindert sei, und daß dieser nicht nur bauen wolle oder wolle, sondern auch wirtschaftlich dazu imstande sei. Dem Übernahmeantrag fehle jede rechtliche Grundlage, da jeder Anhalt fehle, daß später ernstlich bauen wolle und die Unbebaubarkeit eine Rolle der Bauvorrichten sei. Das Oberverwaltungsgericht hat die Anfeindungslage abgewiesen. Begründend wird u. a. ausgeführt: Nach der Dresdner Bauordnung könne ein Eigentümer des einen festgestellten Fluchtlinie getroffenen Grundstücks dessen Übernahme durch die Stadtgemeinde erst verlangen, nachdem er die zum öffentlichen Verkehrsraume bestimmte Fläche freigelegt hat. Sonst müsse es zu bedeutsamen Folgen für die Stadtgemeinde führen, wenn zur Begründung des Übernahmeantrages die bloße Tatsache der Abteilung der Bauteilung einzuholen genügt würde, weil die für den Grundstückseigentümer vollständig unverbindliche Einreichung eines Baugesuchs noch nicht als Bestätigung der ernstlichen Bauabsicht angesehen werden kann.

Der Evangelische Ar

Wirtschaftsführenden Vorstandes ist zu erwähnen, daß noch sechs Innungen mit 406 Betrieben dem Verbande fernstehen. Gesellen wurden 6889, Lehrlinge 4522 beschäftigt. Als arbeitsuchende Gesellen wurden in den Sprechämtern 18 180 eingetragen und davon 10 346 in Arbeit gestellt. Durchschnittlich 161 Gesellen lagen arbeitslos in den Bergbergen der höheren Städte. In kleineren Orten dagegen mußten 481 Gesellen vor auswärts bezogen werden. An Innungsgeschenken wurden an 12 581 Gesellen 2004,18 M. verausgabt. In 48 Innungen bestehen Fachklassen für Lehrlinge, in 26 Kräften und in 22 Tierbefesten. Gemeinschaftliche Hefe- und Kohlenbezüge haben 79, Einlauffabrikationshaften 7 Innungen. Konsumvereinshäderreien befinden im Bezirk des Unterverbandes 23. Bergbauhändler eine und eine Bergmannshändler mit zusammen 33 Oesen. Revisionen auf Grund bestehender Brotregulatoren wurden in 62 Innungen, dorunter in mehreren streng vorgenommen. In 19 Innungsbereichen wurde über zu starke Anwendung der Bäckereiverordnung geklagt. Die Hauptregisternde des Verbandes weist 1630 Eingänge auf, die in 2 Gefamtwortands-, 9 geschäftsführenden Vorständen, 6 Gesamtmissionsschungen und durch den Verbandsstag Erledigung fanden.

Der **Dresdner Buchdruckergesangverein** und der **Dresdner Liederkranz** bieten morgen den Besuchern des städtischen Ausstellungspalastes ein gewähltes Programm. Die Vortragssordnung enthält u. a. Segars "Weise des Viehs", "In den Alpen", "Blütersprache". Von Franz Schubert gelungen zum Vortrag: "Der Wandelschaffner", "Das Dorfchen"; von Mozart: "Weile des Gefanges", ferner Rich: "Morgenlied", Joh. Reichert: "Frühlingslied".

Ein **Obstverwertungskursus** fand, wie alljährlich, so auch am 14. d. M., nachmittags 3 Uhr, in Donaths **Neuer Welt** in Tolkewitz statt. Der Vorsteher des **Bezirksobstbau-Vereins "Oberes Elbtal"**, Herr Baum-schulenbesitzer Hauber-Tolkewitz, begrüßte die zahlreich erschienenen Damen und Herren und wies auf den engen Zusammenhang zwischen Obstbau und Obstverwertung hin. Eine von der Firma J. Beck-Döllingen entstandene Wan-delehrerin führte dann praktisch und theoretisch das Sterilisieren von Obst, Gemüse und Fleisch vor und begründete anschließend sehr erläuternd die einzelnen Handgriffe. Daß die Obstverwertung eine große Rolle im Haushalte spielt, beweist der sehr gute Besuch dieses Kursus. Einige jetzt blühende Standen und Rosen-Ausstellungen waren ausgestellt, ebenso unsere besten Erdbeerarten. Die Veranstaltung befriedigte erheblich sämtliche Teilnehmer und wird hoffentlich den erwünschten Erfolg bringen, daß eine weitere Ausdehnung der häuslichen Obst- und Gemüseverwertung usw. stattfindet.

Betrügerische Manipulationen eines Berliner Infassungs-Instituts, die auch für weitere Kreise zur Warnung Interesse bieten. In jüngerer Zeit geben beim Königlichen Polizeipräsidium Berlin häufiger Anzeigen aus dem Publikum ein, in denen über Schädigung durch Agenten eines Berliner Infassungs-Institutes geht. Gleichzeitig wird der Tatbestand ungefähr folgendermaßen dargestellt: Es erscheint — vorwiegend bei kleineren Geschäftleuten — ein Agent, fragt, ob der Geschäftsmann ausreichende Forderungen habe, und preist auf die behandelnde Antwort die Vorzüge des von ihm vertretenen Infassungs-Institutes an, das törichte die Aufenthalte einbringe. Auf die Frage, was denn das koste, wird dem Geschäftsmann mit großer Jungenfertigkeit ausländische, die Kosten seien nur gering; das Institut bedinge sich 20 Prozent des eingebrachten Geldes aus und im übrigen würden nur ein geringes Eintrittsgeld und Portofees beansprucht. Alsdann muß der Geschäftsmann seine Dokumente über die Aufenthalte übergeben und einen Schein unterschreiben — angeblich die Vollmacht zum Infakta —: altes Gesicht in grüter Eile unter ständigem Gedröhnen des Agenten, und der Auftraggeber kommt gar nicht dazu, den Bordruck des von ihm zu unterzeichnenden Scheines, der bisweilen sogar mit der Hand bedekt wird, durchzulesen. Meist erst am folgenden Tage, sobald zu seinem großen Schaden eine Nachnahme über 15 Mark von dem Infassungs-Institut eingeholt, nimmt er den Schein auf Hand innotabene, wenn er ein Duplikat erhalten hat und entdeckt nun, daß er sich nach dem Texte an der Rückseite des Scheines verstoßen hat, ein Abonnement mit dem Institut auf zwei Jahre innehaltend und außer der Infassungsprovision von den Eingängen und den Porti pro Jahr 15 Mark zu bezahlen. Bei etwaiger Nichteinlösung der Nachnahme erfolgt dann mit allergrößter Pünktlichkeit diese nach bereits vorgedrucktem Formular und eventuell auch Verurteilung auf Grund des unterdrückten Abonnementsverpflichtungsscheines. Neugierig zahlt der Geschäftsmann auch die nicht unerheblichen Kosten und hofft, nun wenigstens einen Erfolg der Infassungsagentie zu erfahren. Aber auch damit ist es nicht nichts. Denn er zieht seine Papiere wieder haben, um dem Institut die Sache abzunehmen, so kommt er zum zweiten Male überau; er erhält ein ebenso höflich wie bestimmt gehaltenes Schreiben, in dem steht, daß der Überverhandlung der Papiere nichts entgegenstehe, sofern an vor 20 Prozent der einzuziehenden Verträge gezahlt würden. Überblickt er nun gar noch in seinem Anger und seiner Unlust, mit der Sache noch etwas zu tun zu haben, daß er drei Monate vor Ablauf des Abonnements aufzukündigen hat, so läuft dasselbe vertragsgemäß noch zwei Jahre fort, und er muß abermals zweimal 15 Mark bezahlen. Es empfiehlt sich, daß alle diejenigen, die durch betrügerische Versprechungen solcher Art geschädigt sind, ihre Erfahrungen unter Beifügung der Unterlagen zur Strafverfolgung der Berliner Kriminalpolizei miteilen.

Kriegerenthalhalt auf einer Burg Südtirols. Von der Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes erhalten wir folgende Zuschrift: Als eine Marienburg des Südens und nationaler Stützpunkt für das Deutschtum in Tirol darf die **Burg Perlen** gelten, welche, in einem der umstrittensten Teile Südtirols märchenhaft schön gelegen, manchem Wunderer bekannt ist. Perlen, das größte Gemeindewesen des Suganertales, ist berühmt, den natürlichen Mittelpunkt für die ganze Gegend zu bilden, vor allem auch für die der Vermischung entgangenen und deutlich gebliebenen Orte des Perentales. Die Burg, welche sich fast 200 Meter mit einem sich umgebenden Naturwald aus der Stadt Perlen majestätisch hervorhebt und eine deutsche Schöpfung aus der Langobardenzeit darstellt — sie wird im Jahre 811 erstmals urkundlich erwähnt — ist im Jahre 1905 mit fast ihrer Umgebung in den Besitz der Gesellschaft n. b. d. **"Burg Perlen"** übergegangen, deren Vorhof der bekannte Münchner Schuhrat Dr. med. et phil. Rohmeder innehat. Die Burg ist innerlich erneuert worden, 22 Zimmer sind schon instand gebracht und mit herrlichen alten Möbeln ausgestattet worden. Wer für sich oder seine Familie im schönen Teile Südtirols einen Herrensitz schaffen will, kann es tun, indem er Mitglied der Gesellschaft wird und sich ein oder mehrere Zimmer einrichten läßt. Er erhält damit für sich und seine Freunde das Recht, jederzeit kostenfrei in den Räumen zu wohnen. Zunächst wurde der Hause-Saal durch Stiftungen wieder instand gesetzt und prachtvoll eingerichtet. Er bildet das allgemeine Leses- und Schreibzimmer. Daneben wurde ein schöner Speisesaal vorgerichtet und der alte Käfersaal der Burg mit neuem Boden versehen. So erfolgt nach und nach eine der großen Veränderungen der Burg angemessene liebevolle Ausführung. Augenblicklich wird der Erzherzog Ferdinand-Bau mit seinen 18 Räumen umgebaut. Im nächsten Jahre soll der gesamte dritte Stock mit 12 Zimmern ausgebaut werden. Die treffliche Burgherwalterin Rosine Weiß leitet die Burgherwaltung und die Verpflegung der Gäste. Auch ein Teil des Kalneithor Sees (Lago di Caldronaz) gehört der Gesellschaft. Am Südhang des Burghanges wachsen Kakteen, Wein, Mandeln und Feigen, nach Norden ist man in 1½ Stunden im Gebiet der Alpenrose. Es ist somit eine Gegend, welche die Reize des Südens und des Hochgebirges

vereinigt und deren Besuch der Stärkung des Deutschums in Tirol in außerordentlicher Weise zu dienen berufen ist: bildet sie doch den Mittelpunkt in der Reihe alter deutscher Siedlungen, die von Bozen über Truden und Ulten durch das Vinschgau nach Verzen, von dort nach Lusen zur Höhebene von Lostraun-Bielgereut und weiter bis ins Alstadtl führen. Mitglied kann man werden durch Bezeichnung eines Anteilscheines. Auch können verschiedene Personen sich zum Erwerb eines Anteilscheines vereinigen. Weiter Auskunft erteilen gern der Gesamtstabschef der Gesellschaft, Herr Rechtsanwalt Pius, München, Neuhauserstraße 8, 2, oder Dr. Opp., Dresden, Reichstraße 4.

Eine wichtige Entscheidung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen sollte der Strafgerichts des Oberlandesgerichts. Die Chauffeure Günther und Schumann aus Nadeberg waren am 11. Dezember 1909 in der Mittagsstunde mit den Kraftwagen ihrer Herren die Staatsstraße von Nadeberg nach Nischbach entlang gefahren. Die Straße ist einschließlich des nicht abgegrenzten Fußweges nur 6-7 Meter breit, war infolge des schlechten Wetters schwungsvoll und auf der rechten Seite noch mit großen Bauschäden besetzt. Die beiden Automobile überholten trotz Schmutz hoch und befuhren auch verschiedene Straßenpassanten. Die beiden Chauffeure erhielten darauf ein Strafmandat wegen Vergehens gegen § 17, Abi. 1 der Straftatbestimmung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 10. September 1906. Sie beantragten richterliche Entscheidung und erklärten, bei der gleichen Beleidigung und der geringen Breite der Straße sei ein Aufspritzen des Schlammes nicht zu vermeiden gewesen. Selbst bei langsamster Fahrt würde ein Feindschaden der Passanten stattgefunden haben. Vom Schöffengericht wurden darauf beide Angeklagte freigesprochen. Ein Verhörschluß sollte ihnen nicht beigebracht werden; sie wären weder zu schnell gefahren, noch hätten sie die nötige Sorgfalt außer acht gelassen. Ein Andachten könnte nicht verlangt werden; die Verordnung wolle nur Leben und Wohlbefinden von Menschen und Tieren schützen. Mit den kleinen durch den Automobil-Verkehr hervorgerufenen Unannehmlichkeiten müsse sich das Publikum abfinden. Nachdem das Landgericht Dresden dieses Urteil bestätigt hatte, wendete sich die Staatsanwaltschaft mit einer Revision ans Oberlandesgericht und rügte eine falsche Auslegung des § 17,1 der Kraftfahrdordnung. Außerdem schloß der § 30,10 des Strafgesetzbuches ein. Der Strafgerichtshof hob darauf das Urteil der Landgerichtsinstanz auf und verwies die Sache zur erneuten Verhandlung ans Landgericht Dresden zurück. Der Gerichtshof legte Bedenken, ob nicht eine zu enge Auslegung der Bestimmungen stattgefunden habe. Die Ansicht, daß sich leicht durch langsame Fahrt das Aufwirren von Schmutz nicht habe verhindern lassen, sei unbegründet. Die Fahrgeschwindigkeit müsse so geregelt werden, daß Unfälle ausgegeschlossen seien. Es komme weniger auf die Höhe der Geschwindigkeit, als auf das Vermeiden von Störungen an. Hier müsse lediglich der einzelne Fall in Betracht gezogen werden. Deshalb sei eine nochmalige Prüfung der Sache erforderlich.

Landgericht. Der 1887 in Döhren geborene Arbeiter Oskar Paul Beyer traf am 10. April im Strafbehörde mit einem guten Freunde zusammen, der ein aus dem Volkshaus geholtene Fahrrad bei sich führte. B. verlor sich mit fremden Legitimationsscheinen, radelte nach Herzogswalde, verkaufte dort das Rad und quittierte über den Empfang des Kaufpreises mit einem fremden Namen. Er erhält wegen Diebstahl und Urfundestäuschung 6 Wochen 3 Tage Gefängnis. Der Dieb ist schon früher abgeurteilt worden. — Der 37jährige, mehrfach und erblich vorbestrafe Schuhmacher und Steinbrecher Victor Appoloni ist im Jahre 1908, dann am 9. und 10. März dieses Jahres in die nicht benannte Schmiede eines verfallenen Steinbruchs bei Niedervogelgrün eingestiegen, hat nach und nach Werkzeuge im Werte von 120 Mark gestohlen und den ganzen Vorrat als Altkiesen bei einem Altwarenhändler in Pirna für 400 Mark verkauft. Das Gericht distanziert ihn unter nochmaliger Zustimmung mildender Umstände 1 Jahr 3 Wochen Gefängnis zu. — Unter Persönwagnung seiner Zahlungsfähigkeit und der ungewissen Angabe, ein gutgehendes Ladengeschäft zu betreiben, veranlaßte der 1861 in Eibenstock geborene, geistig minderwertige Kaufmann und Marionettenspieler Eugen Max William Arthur Fuchs im Sommer und Herbst 1909 mehrere hiesige Firmen zur Lieferung von Postkarten und anderen Papierwaren im Werte von 275 Mark und begann einen Handelshandel, ohne an Bezahlung zu denken. Er erhält wegen Rücksaldbetrugs 5 Monate Gefängnis. — Die 1870 in Österreich geborene Fabrikarbeiterin Marie Enge geb. Kieferweiter wurde am 13. Januar nach Verbüßung einer achtmonatigen Strafe aus dem Gefängnis entlassen. Am 2. März stellte sie einem Kaufmann in dessen Wohnung einen Besuch ab, entfernte sich wieder, während der Kaufmann schlief und nahm ein Portemonnaie mit 180 Mark, einen goldenen Ring und eine Uhr mit Ketten mit fort und brachte in zwei Wochen das geflohene Geld in Aussicht durch. Unerkannt nähere sie sich am 19. März demselben Kaufmann. Es erfolgte wieder eine Einladung, und die Enge kahl dem bereits so arg beschädigten 70 Mark, 7 Musterkästen und — eine Anzahl Zigarren. Das Urteil lautet auf 2 Jahre 6 Monate Justizhaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Polizeiausübung; 1 Monat Justizhaus gilt als verbüßt. — Obwohl die 1879 in Denken geborene Näherin Anna Olga Bertha Escher geb. Seifert am 20. April an 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, entwendet sich doch schon 2 Tage später eine Hofsägenöffnung für 50 Mark Wäsche. Sie erhält weitere 6 Monate Gefängnis.

Der 1891 in Dresden geborene, mehrfach vorbestrafe Kaufmann Ludwig Richard Eliason war von seiner Universität her mit einem lebigen Studenten befreundet. Im März befreundete er den Freund und stahl aus dessen Wohnung einen Feldstecher im Werte von 15 M. Das Fernglas, sowie ein von dem Studenten geliehenes Fahrrad verkaufte E. beim Trödler. Er erhält wegen Rücksaldbetrugs und Unterschlupf 4 Monate Gefängnis. — Der 47 Jahre alte, vielfach vorbestrafe Arbeiter Friedrich Hermann Wosch stahl am 5. November aus einem liegenden Gasthause ein Bettuch, um seiner Frau ein Geschenk machen zu können. Das Gericht erkennt auf 1 Jahr Justizhaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Polizeiausübung; 1 Monat Justizhaus gilt als verbüßt. — In einer längeren Verhandlung bat sich der 34jährige Tischler Hermann Wosch wegen Rücksaldbetrugs, Verdrohung, Beamtenbedeutigung, Sachbeschädigung und Übertreibung zu verantworten. Am 15. Januar wurde der Angeklagte betroffen, als er auf dem hiesigen Güterbahnhof einen Posten Alteisen entwendete. Als er darauf verhaftet wurde, bekleidete er den Gendarmen. Am März zertrümmerte er in einer hiesigen Schankwirtschaft vorjährlich eine Fensterscheibe und erzwang auf einem Bettelgang durch Drohungen eine Gabe. Das Gericht distanziert ihm 6 Monate Gefängnis zu.

Amtsgericht. Der 47 Jahre alte Kellner Ernst Robert Scheinpflug hatte am 10. Februar seinen damaligen Hauswirt mit Ersticken bedroht. Da der Angeklagte mit seinem Messer im Rückstand geblieben war, hatte sein Hauswirt die Räumungsliste angekündigt. Darüber erregte sich Scheinpflug und lief an dem genannten Tage dem Hauswirt auf der Straße mit einem Messer nach, überdies war Scheinpflug mit einem Gummischlauch bewaffnet. Sein Gebaren wurde von einem Strafanwalt bemerkt, der einen Gendarmen auf seine Wohnungsnebenmänner aufmerksam machte. Scheinpflug wurde dadurch von etwaigen Täglichkeiten gegen den Hausbesitzer abgehalten, so daß es bei den ausgestoßenen Drohungen blieb. Das Urteil lautet auf 8 Monate Gefängnis, wobei die schon erlittenen Vorstrafen strafharsend ins Gewicht fallen. — Die Arbeitnehmer Martha geb. Berth verteidigte vor einigen Wochen den von ihr geschiedenen Ehemann in einem Streite, den dieser mit dem Gegner ihres Mannes einen Stich bei, der zum Blut nur eine Fleischwunde hervorrief. Die geschiedenen Ehegatten leben jetzt wieder zusammen. Die Angeklagte erhält zwei Wochen Gefängnis. — Die 21 Jahre alte Kellnerin Elia-beth Kaspereit preßte in drei Schantlokalen ihre Kolleginnen um die Seele; überdies hat sie sich wegen Gewerbsunzucht zu verantworten. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis und 2 Wochen Halt. Dem Elternhaus entzweite sich die Angeklagte, da sie sich gegen den Willen des Vaters dem Kellnerinnenberufe gewidmet hatte. Der Reisende Georg Wossi Reichenbach, 1889 in Amerika geboren, verstand es, seine Vermieteter durch falsche Angaben über seine Vermögensverhältnisse zu bewegen, ihm Kredit einzuräumen. Die Frau wurde durch um 26 Mark geschädigt. Sie befindet sich jetzt in Breslau in Untersuchungshaft; auf seinen Antrag wurde er vom persönlichen Ersteinen zur Hauptverhandlung entbunden. Er erhielt 5 Wochen Gefängnis.

Die Borromäus-Enzyklika in Deutschland entstanden? Die Korrespondenz für nationale Politik brachte vor Kurzem folgende Notiz: „Bisher konnte man mit einigem Recht glauben, daß diese überwältigende, durch nichts gerechtfertigte Rundgebung der Unterkünfte römischer Monsignoren entstanden sei, die bei aller Weltlichkeit den ihnen fremdenartigen Zuständen in dem paritätischen Deutschland verhältnisgleich gegenüberstehen. Die Sache durfte sich aber etwas anders verhalten. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist die Idee, auf die Weise den mühsam bewahrten konfessionellen Frieden Deutschlands zu hören, nicht in Rom oder in einem romanischen Lande entstanden, sondern — in Deutschland selbst. Es ist eine neue und wahrlich nicht uninteressante Episode in dem Kampf, der sich seit Jahren in der Zentrumsparthei abspielt und der neulich wieder durch die Denunziation Adolfs als Gefahr für den Katholizismus eröffnet werden sollte. Mit einem Wort, man macht direkt oder indirekt die Gruppe Rothenburg die unerfreuliche Erscheinung verantwortlich. Es heißt sogar, daß hohe kirchliche Würdenträger ihr nicht feiern.“ Jetzt läßt sich die Königsburg „Allgem. Zug.“ aus Berlin melden, daß man im voraufgehenden Abgeordnetenhaus erzählt, die Gründung der Enzyklika habe ihren Ursprung in München und in der Wirkung der sogenannten Berliner Richtung. Den Herren dieser Richtung in Berlin sei der Inhalt der Enzyklika bereits vor vier Wochen bekannt gewesen. Wie weiter ein Berliner Blatt hört, soll der Kuntius Brähwirt in dieser Angelegenheit der Mittelsmann zwischen den deutschen Zentrumsbrüdern und dem Papst gewesen sein.

In Preßverörterungen über den Abschluß der diplomatischen Verhandlungen mit der Kurie wegen der Borromäus-Enzyklika ist auch vereinzelt der Gedanke aufgetreten, es wäre besser gewesen, wenn die preußische Regierung die diplomatischen Beziehungen mit dem päpstlichen Stuhl abgebrochen hätte. Demgegenüber gibt die „Nordb. Allg. Zug.“ hier wieder, was der Reichstagsrat Prof. D. Kahl über diesen Punkt ausführte. „In tausend Stimmen ist der ehrliche Entschluß zur Aufrechterhaltung des konfessionellen Friedens in geradezu eindrückender Weise zum Ausdruck gebracht worden. Gibt es aber wirklich einen verständigen Politiker, welcher bestreiten wollte, daß die Aufrechnung der preußischen Geistlichkeit am Papst in gegenwärtigen Augenblick den Gegenseit von Protestantismus und Katholizismus aufsäsig mit aller Schärfe auf unter ganzes innerpolitisches Leben übertragen, also den gegenteiligen Erfolg erzielt hätte, als man mit den Protestversammlungen erstrebt? ... Ein Staatsmann, welcher, der Aufgabe, Gefahren und Schwierigkeiten der Paritätspflege sich bewußt, diesen Erfolg vermied, wo er ihn unter voller Wahrung der Würde des Staates vermeiden konnte, verdient lediglich Anerkennung. Die dauernde Abberufung des Gefandten war geboten, wenn Rom der Erwartung der Note vom 6./8. Juni nicht entsprach. Wir haben nicht das Recht, unserer Staatsregierung zu unterstellen, daß sie in solchem Falle die Würde des Staates und die Ehre des Protestantismus preisgegeben hätte. Nachdem sie aber ihren Anspruch mit einer geistlich unerhörten Schnelligkeit durchsetzt und im Bewußtsein ihrer Kraft auf das Aeußerste mahnwoll verachtet hat, hat sie sich um das Vaterland, hier um den konfessionellen Frieden, verdient gemacht. ... Nun denn, weil man mit dem leitenden Ministerpräsidenten in vielen innerpolitischen Fragen im Rampen lag und liegt, darum auch ein zweifelsohne Erfolg im Gebiete der äußeren Politik bestreiten oder verkümmert werden? Ich mache diese Methode nicht mit. Glaubt man, der vorliegende Streitfall wäre die geeignete Gelegenheit, die weitgesichtige Frage über Katholizismus und Protestantismus zum grundfächlichen Auszug zu bringen, und glaubt man, daß der Staat die Fähigkeit und Macht habe, diese Lösung herbeizuführen? Diese Ansicht teile ich nicht. Bis Gott selbst einmal eingreift, wird sich alles von Fall zu Fall entwickeln.“

Aus einem neuerlichen Artikel der „Kenztag.“ zur Sache ist folgende Notiz: „Besonders eindrucksvoll wird der Rückzug der Kurie, wenn man ihn im Lichte der jahrhundertlangen Entwicklung der Streitfälle über das Verhältnis von Staat und Kirche betrachtet. Eben weil die amtliche Veröffentlichung der kirchlichen Erlasse der Wege ist, durch den sie allein in das kirchliche Bewußtsein der Katholiken übergehen können, haben sich von jeher die Streitigkeiten zwischen der päpstlichen Gewalt und der Staatsgewalt zum großen Teile darauf ausgespielt, ob die Verkündigung der kirchlichen Erkläre in irgendeiner Form an die staatliche Genehmigung gebunden werden soll. Die Entwicklung ist der Kurie günstig gewesen, die staatliche Kirchenhoheit auf diesem Gebiete ist immer mehr eingeeignet worden, und vom Fall der vertragsgemäßigen Vereinbarung durch Konkordate abgesehen, besteht eine staatliche Beschränkung der Bekanntmachung kirchlicher Anordnungen gegenwärtig nicht. (?) Sachen! In Preußen sind erst durch Artikel 18 der Verfassungsurkunde die bis dahin den kirchlichen Behörden geheimen Schranken beseitigt. Diesen Stand der Dinge muss man berücksichtigen, um der Bedeutung der Tatsache gerecht zu werden, daß die Kurie in dem vorliegenden Falle sich dem staatlichen Einfluß geplätt hat.“ Von Interesse ist auch eine französische Presse im über den Enzyklikonstreit. Der „Figaro“, der der Beilegung des Enzyklikonstreits zwischen Deutschland und dem Papst eine eingehende Beprechung widmet, bemerkt, dies Ende hätte kein Katholik in Frankreich vorauszusehen gewagt, denn die vom Heiligen Stuhl den deutschen Bischöfen übermittelte Weisung, die den offiziellen Ausdrücken des Bischöflichen parallel gebe, komme wohl einer Jurisdiccion des Mündlichkeit gleich, mindestens für Deutschland. Weiter auf diesem Wege vermochte man nicht gehen. Pius X. habe für das protestantische Deutschland getan, was noch kein Papst für irgend ein Land getan hätte. Die französischen Katholiken, die Wert darauf legten, daß die Kirchherrschaft Frankreichs im Orient keine Einbuße erleide, täten gut daran, sich das zu vergegenwärtigen.

In der Sitzung des erzbischöflichen Ordinariats in Bamberg kam, dem „P. L. A.“ aufolge, auch die Veröffentlichung der Enzyklika im Amtsblatt der Erzbischöflichen Amtsblätter Bamberg zur Sprache. Der Redakteur des erzbischöflichen Amtsblattes, Domkapitular Häußer, rechtfertigte seinen Standpunkt mit der Begründung, daß bis zur Stunde eine offizielle Mitteilung des Papstes über das Verbot der Veröffentlichung an die deutschen Bischöfe

nicht eingegangen sei. Der Erzbischof habe, wie von anderer Seite festgestellt wurde, von der Veröffentlichung der Enthüllungen keine Kenntnis gehabt. Das Manuskript sei zwei Tage vor der Abreise des Erzbischofs zum Druck gegangen, und man hätte den Oberhaupten recht wohl von der bevorstehenden Veröffentlichung verständigen können.

Zu dem Anschlage auf den Landeschef von Bosnien

schreibt die „N. d. P.“: „Der Mordanschlag gegen den Landeschef ist vermutlich ein Nachzäger der Kaiserliche und die fünf Schüsse wären vielleicht schon früher abgegangen, wenn der Attentäter die Möglichkeit gehabt hätte, ne gegen einen anderen Wagen zu feuern. Jetzt zeigt sich, daß der Attentäter, der die mannißgadten vier Jahren dieser Kaiserreise erkannt hat, seine volle Berechnung hatte. Niemand kann die Vermutung unterdrücken, daß die Monarchie vielleicht von einem schweren Unfall bedroht war. Keiner macht der Selbstmord des Verbrechers es unmöglich, die Wahrheit über die letzten Urheber, über deren Zwecke und deren Wohnsitz zu erfahren. Erst jetzt werden Details bekannt, wie rigoros die Polizei bei dem Kaiserreich in Bosnien vorging. Vielleicht wird die Unterredung beweisen, daß dieses Verbrechen nur durch die außerliche Vorstufe der Polizei zum Nachzäger der Kaiserreise geworden sei, und daß der Student von Abram an den Landespräsidenten Baron Baranin schoß, weil die Amtshabkeit der Sicherheitsbehörden ihn daran gehindert hat, einen noch inneren Plan durchzuführen. Dieser Verdacht ist weit verbreitet, und nachdrücklich in der allgemeine Wahrheit, daß die Behörden sich die größte Mühe geben, die Beweise zu verschleiern, die Spurkunde und die Wissenshüter bei diesem Attentate zu erforschen. Das ist nicht gewöhnliche, kriminalistische, sondern höchst politische Sicht. Die Welt muß erfahren, welche Beziehungen Bogdan Gerasic hatte, wer ihm mit Geld ausgerüstet und so lange gefasst hat, bis er sich zum Mord entschloß. Die Adressen müssen gefunden und die Räume aufsucht werden, und nichts darf unbekannt bleiben, damit ganz Europa weiß, ob hier ein vereinzelter Wahnsinniger das innere Reichsamt verloren und für sich allein gehandelt oder nur als Werkzeug bestimlicher Verschwörer gegen die Sicherheit der Monarchie dient habe. An das helle Tageslicht muß kommen, was hinter dem Attentate steht, und warum heute geschehen konnte, was in dreißig Jahren nicht geschehen ist.“

Auswärts wird der politische Hintergrund des Verbrechens dementiert. Eine meldung aus Serajevo besagt: Sofort eingeleitete genaue Erhebungen haben bisher keinen Anhaltspunkt gegeben, der die Annahme rechtfertige, daß dem Anschlag auf den Landeschef politische Motive zugrunde liegen. Es steht fest, daß Jerosic keine in Mitleidenschaft gezogen hat. Nach dem Ergebnis der Untersuchung ist die Tat als eine Einzeltat eines um jeden moralischen Halt gekommenen, sicher auch geistig nicht mehr normalen Menschen anzusehen.

Tagesgeschichte.

Ausschaltung des Deutschen Handelstages.

Diefer Tage fand auf Einladung der Vorsicher der Kaufmannschaft zu Stettin in der Vorre zu Stettin eine Sitzung des Ausschusses des Deutschen Handelstages statt. Der Ausschuss des Deutschen Handelstages verhandelte über die Errichtung eines Postbeirats und sprach sich nach einem Bericht des Herrn Kommerzienrats Vogelang Mecklenburgs für die Errichtung eines Postbeirats aus, bei denen Zusammensetzung Industrie und Handel in einem ihrer Beurteilung des Postverkehrs entsprechenden Maße zu berücksichtigen seien. Die Wahl der Mitglieder müsse den zur Vertretung von Industrie und Handel, Landwirtschaft und Handwerk berufenen Körperchaften ansehen. Bereiche die Postverwaltung darauf, einen Teil der Mitglieder selbst zu wählen, so dürfen das nicht mehr als ein Drittel der Vertreter der einzelnen Erwerbszweige sein. Herr Timpler (Lübeck) erhielt Bericht über den Entwurf eines Zuwachsenerneuerungs. Auf seinen Vorschlag nahm der Ausschuss folgende Resolution an: „Der Ausschuss des Deutschen Handelstages spricht sich nach wie vor grundsätzlich gegen die Einführung einer Reichszuwachssteuer auf Grundlage aus. Sollte aber der Reichstag sich dennoch für die Annahme der Reichszuwachssteuer entscheiden, so ist Vorfrage zu treffen, daß die betreffenden Interessen des Grundstücksvertrags und des Bauernvertrags berücksichtigt werden und daß dem Mittelstand nicht die Möglichkeit zum Grunderwerb und zur Errichtung von Wohngebäuden durch zu grobe Besteuerung in einem wirtschaftlich unverträglichen Grade beschränkt wird. Zu diesem Zwecke ist die Steuer freig aus den ohne Zuhilfen des Eigentümers entstandenen Wertzuwachs zu befreien und dieser Grundstück in den Besteuerung über die Art der Berechnung des Wertzuwachses, sowie über die Rechnungsfähigkeit tatsächlicher Aufwendungen und Kapitalverluste fortfalls zu wahren. Der Steuerwart ist so zu bemerken, daß der Grundstückvertrag nicht erichwert wird, die in Aussicht genommene übermäßige Höhe der Steuerlast, insoweit das Auszubilden der Wertermittlung auf 10 Jahre ist daher ebenso zu vermeiden, wie der Gedanke, den Gemeinden das Recht zur Erhebung von Zuschlägen zur Reichszuwachssteuer einzuräumen. Auch erscheint es unter anderem nicht gerechtfertigt, den nur bis zum Auftreten eines Zuwachssteuervertrages beschlossenen Aufschwung von 10 Prozent zu der in Tarifnummer 11 des Reichstempelsteuern vom 15. Juli 1910 vorgegebenen Abgabe neben der Zuwendung bis zum 1. Juli 1914 aufzuzuerhalten. Entschiedener Widerdruck ist gegen den mit der Unabhängigkeit und Unparteilichkeit der Reichsregierung unverträglichen Gedanken zu erheben, den Bundesrat zu ermächtigen, den Kreis der neuverpflichteten Reichstags und die Berechnung der Steuer in einer für die Wirtschaft hindrenden Weise abweichend festzulegen.“ Außerdem wurde beschlossen, zur weiteren Beratung der Einzelheiten des Gesetzentwurfs und der Weisungen der Reichstagskommission eine Sonderkommission einzusehen.

Gegen die heeresfeindliche Wöhrel.

Der preußische Kriegsminister hat an das Staatsministerium eine Vorstellung gerichtet, nach deren Inhalt er die Verantwortung für die Schlagfertigkeit des Heeres für die Taten nicht auf sich nehmen kann, wenn der heeresfeindliche Wöhrel unter der Jugend vor ihrer Aushebung, namentlich in bestimmten Landestellen, nicht mit aller Energie abwehrt wird. Die Unterlagen zu seinem Vortrage haben dem Minister sowohl Beobachtungen, die bei der Truppe selbst gemacht worden sind, als namentlich die Berichte der beteiligten Truppenteile aus den legten Kaisermonarchen im Rheinland geliefert. Das Verhalten eines Teils der Bevölkerung den Truppen auf dem Marsch und im Quartier gegenüber sei häufig gerades empörend gewesen und jedesfalls von dem, was in Preußen alte gute Sitte ist, sehr erheblich abgewichen. Dabei hätten sich namentlich die jungen Leute der Arbeiterjugend durch unfründliche oder direkt feindliche Haltung hervorgetan.

Aus Deutsch-Ostpreußen

berichtet derstellende Gouverneur, daß die Anfang Mai gemeldeten Unruhen in der Provinz Süd-Litauen unter dem Eindruck des Ereignisses der Truppe unter Hauptmann Bremel auf ein kleines Gebiet beschränkt geblieben sind. Die Woch. Sultane stehen nun zur Verwaltung. Auf die Einziehung der bis jetzt noch nicht gefassten Kadersführer sind Preise ausgesetzt worden. Die halbe 6. Kompanie ist nach Litauen zurückgetragen. Die weiteren Operationen werden von der 10. Kompanie allein durchgeführt.

Zur Lage in der Türkei.

Die Militärbehörde in Istanbul meldet, daß eine 30 Mann starke, von einem Offizier geführte griechische Bande, welche zwei mit Munition beladenen Tragiere mit sich führte, die Grenze überschritten hat. Zu ihrer Verfolgung ist Militär abgegangen. — Lingesähr 100 Montenegriner unter dem Befehl des serbischen Offiziers Martinović haben ein türkisches Blockhaus in der Gegend von Gussina angegriffen. Zwei Soldaten wurden getötet, drei verwundet; die Montenegriner traten erst den Rückzug an, als Verstärkungen eingetroffen waren. Ahmed Muhtar, ein Sohn des ehemaligen Scheich üs-Slam Othman Eddin, welcher der oppositionellen Partei angehört, richtete an die Postchancery ein Schreiben, in welchem er erklärte, er lebe sich neuzugewinnen, im Auslande zustehen zu lassen, da sein Leben in Gefahr schwebt.

Zum Kampfe gegen die Trätsche in den Vereinigten Staaten.
Nach Zeitungsmeldungen aus Washington ist im Repräsentantenhaus eine Resolution angenommen worden, wonach der Generalstaatsanwalt mit der Untersuchung der Geschäftsführung des Stahltrusts beauftragt wird.

Deutsches Reich. Der Kaiser nahm gestern vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Chefs des Bürorates entgegen.

Frankreich. Die Deputiertenkammer setzte die Beratung der Interpellationen fort. Blanger (Soz.) sprach den Wunsch aus, daß auch die landwirtschaftlichen Arbeiter unter die Arbeiterschutzgesetze gestellt würden. Arbeitsminister Viviani erklärte, die Fürsorgegesetze würden in gerechter Weise angewendet, und wenn er einzigen, übrigens durch die Gesetze gestatteten Abweichungen zugehört habe, so sei das geschehen, weil die wirtschaftlichen Notwendigkeiten zuweilen stärker seien, als der menschliche Willen. Der Minister erhob WiderSpruch gegen die Schmälerungen, mit denen gewisse Fürsorgegesetze, besonders das Altersversorgungsgesetz, belastigt würden, und sagte, wenn soziale Reformen nur eingeschüchtert würden, um ihrer Ausübung außerhalb des Parlaments Schwerter zu bereiten, wäre es besser, soziale Reformen überhaupt nicht einzuführen.

Spanien. Zum Präsidenten der Deputiertenkammer wurde der frühere Minister Romanones gewählt. Als Präsident der Deputiertenkammer wurde der frühere Minister Ruiz Jimenes, der frühere Unterstaatssekretär Aurora Borodat, der frühere Generalpostdirektor Martin Rosales und der frühere Vizepräsident der Kammer Apaciano.

Griechenland. Der König ist in Athen eingetroffen und am Bahnhofe von den Ministern, dem diplomatischen Corps, dem Metropoliten von Athen und dem Generalstaatsminister empfangen worden. Auch das Volk begrüßt ihn durch herzliche Anrufe. Namentlich auf dem Platz vor dem Palast hatte sich eine große Menge eingefunden, für deren Kundgebungen er, auf die Freitreppe heraustratend, stark persönlich gefaßt. „Erlebnisse mit Wagner, Liszt“ usw. bekannt gewacht. — Der Graf von Monte-Cristo, Schauspiel in 5 Akten von Adolf Steinmann und Ernst Ritterfeldt, nach dem Roman Alexander Dumass, ist die nächste Novität des Berliner Luisen-Theaters. Die Proben sind bereits im Gange. — Die Direktion des Königl. Kurtheaters in Bad Kissingen hat das Schauspiel „Carmen“ von Christel Sandrock (München) zur Aufführung angenommen. Die Premiere findet am 27. Juni statt. Die berühmte Tragödie vom Deutschen Theater in Berlin, Gräulein Adele Sandrock, die Schwester des Autors, wird die Titelrolle spielen.

In Wien ist der Musik-Professor Oswald Koller im 58. Lebensjahr gestorben. — Dem Posener Ausstellungskomitee wurde vom Hofmarschallamt des deutschen Kronprinzen mitgeteilt, daß sich der Kronprinz bereit erklärt habe, das Profettat über die Deutsche Ausstellung in Posen 1911 zu übernehmen. — Sechzehn Mitglieder der English Goethe Society trafen zur Teilnahme am Goethefest in Weimar ein. — Dem Grafen August Otto March in Charlottenburg wurde auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Architektur durch Beschluss von Rektor und Grostem Senat der Technischen Hochschule zu Karlsruhe die Würde eines „Doctor-Ingenieurs ehrenhalber“ verliehen, weil er die künstlerischen Bemühungen im Städtebau in hohem Maße gefördert und die Allgemeine Städtebau-Ausstellung in Berlin 1910 geleitet hat. — Ein Steinhausen-Kabinett hat die städtische Galerie in Frankfurt a. M. dem Wohnort des Meisters, eingerichtet. Zur Verherrlichung der Reihe von Werken des Künstlers stiftete der Frankfurter Kunstverein aus den Erträgen seiner lebensfähigen Thoma-Ausstellung das Gemälde „Heimkehr“ von Wilhelm Steinhausen.

Nichtigt ein Konsortium von Geldgebern, die firma in eine g. m. b. h. unter Führung neuer Betriebsmittel umzumünzen. Sollte eine Einigung mit den zahlreichen Warenhäusern, denen ein Vergleichsvorschlag auf Basis von 25 Prozent offiziell wird, nicht eintreten, dann würde in Abrechnung der augenblicklichen Situation ein Konkurs unvermeidlich sein, zu welcher höheren Forderungen und Wechselverbindlichkeiten in erheblichem Umfang fällig sind. Die Verbindlichkeiten betragen insgesamt 1 Million Mark, von denen die Hälfte Kapitalsforderungen, die auf einen ersten Berliner Großbank entfallen, und der Rest kleinen Banken sind. Das Haus Potsdamer Straße 118b, in dem die firma Keller & Reiner domiciliert, gehört den Oppenheimerschen Erben und wurde von diesen auf eigene Kosten für die jewigen Zwecke erst kürzlich völlig neu umgebaut.

Das Freilichttheater Herrenstein erwartet Sonntag einen großen Tag: Vormittags führt die Arbeiter-Union Zürich, Zugern usw. das Freilichttheater für eigene Rechnung zu einer Sondervorstellung von „Nordischer Heerfahrt“ und nachmittags wiederum zu „Nordischer Heerfahrt“ das halbe Theater (die linke Seite) für den Basler Tag reserviert. Die rechte Seite des Theaters und die Mitte, welche wegen ihrer Baumstrukturen beliebt sind, stehen dem Publikum noch frei, und man wird recht tun, frühzeitig Plätze zu belegen. — Am Montag den 20. Donnerstag den 21. und Freitag den 22. spielt man in Herrenstein die Lustspiele von J. P. Widmann-Bern, Mittwoch den 23. und Sonnabend den 24. wird „Medea“ aufgeführt. (Mittwoch, wie immer, für Schüler zu halben Preisen.)

Aus New-York wird der Selbstmord des bekannten Malers Leon Guilon gemeldet. Guilon war seit längerer Zeit betrunken. Da er fürchtete, bei einer Hetz mit seiner Braut Miss Foster, der Tochter des Präsidenten der Nationalbank in Rochester, diese anzugreifen, beschloß er, sich selbst das Leben zu nehmen. Nachdem er einen Schuß über 7000 Dollars auf ihren Namen ausgeschossen und ihr die Hälfte seiner Bilder vermacht hatte, schoss er sich vorspieler vor dem Spiegel eine Kugel in den Kopf. Der Schuß wirkte sofort tödlich. Guilon, der im Alter von 37 Jahren stand, war vor 12 Jahren aus Paris nach New-York gekommen und hatte sich in kurzer Zeit durch seine farbenprächtigen Schädelungen des amerikanischen Lebens, die in den großen illustrierten Zeitschriften erschienen, einen Namen gemacht.

Alleine Mitteilungen. Das Schiff der englischen Südpol-Expedition, die „Terra Nova“, hat auf ihrer Fahrt von London nach Cardiff ein Boot erhalten. Sie wird jedoch ihre Reise nach dem Süden antreten, und erst bei der Ankunft in Neuseeland soll sie gründlich ausgebessert werden. Das Boot wird natürlich einen Teil der Mannschaft täglich an den Pumpen beschäftigen. — Die Stadtverwaltung von Aachen bewilligte 25 000 Mark für ein kunstgewerbliches, naturhistorisches und ethnographisches Museum, das im alten Gebäude des Polizeipräsidiums errichtet werden soll. — Der Komponist Engelbert Weißheimer, ein früherer Freund Richard Wagner's, ist 72 Jahre alt, in Nürnberg gestorben. Er hat sich weiteren Kreisen durch seine allerdings stark persönlich gefärbten „Erlebnisse mit Wagner, Liszt“ usw. bekannt gemacht. — Der Graf von Monte-Cristo, Schauspiel in 5 Akten von Adolf Steinmann und Ernst Ritterfeldt, nach dem Roman Alexander Dumass, ist die nächste Novität des Berliner Luisen-Theaters. Die Proben sind bereits im Gange. — Die Direktion des Königl. Kurtheaters in Bad Kissingen hat das Schauspiel „Carmen“ von Christel Sandrock (München) zur Aufführung angenommen. Die Premiere findet am 27. Juni statt. Die berühmte Tragödie vom Deutschen Theater in Berlin, Gräulein Adele Sandrock, die Schwester des Autors, wird die Titelrolle spielen.

In Wien ist der Musik-Professor Oswald Koller im 58. Lebensjahr gestorben. — Dem Posener Ausstellungskomitee wurde vom Hofmarschallamt des deutschen Kronprinzen mitgeteilt, daß sich der Kronprinz bereit erklärt habe, das Profettat über die Deutsche Ausstellung in Posen 1911 zu übernehmen. — Sechzehn Mitglieder der English Goethe Society trafen zur Teilnahme am Goethefest in Weimar ein. — Dem Grafen August Otto March in Charlottenburg wurde auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Architektur durch Beschluss von Rektor und Grostem Senat der Technischen Hochschule zu Karlsruhe die Würde eines „Doctor-Ingenieurs ehrenhalber“ verliehen, weil er die künstlerischen Bemühungen im Städtebau in hohem Maße gefördert und die Allgemeine Städtebau-Ausstellung in Berlin 1910 geleitet hat. — Ein Steinhausen-Kabinett hat die städtische Galerie in Frankfurt a. M. dem Wohnort des Meisters, eingerichtet. Zur Verherrlichung der Reihe von Werken des Künstlers stiftete der Frankfurter Kunstverein aus den Erträgen seiner lebensfähigen Thoma-Ausstellung das Gemälde „Heimkehr“ von Wilhelm Steinhausen.

Während des Drucks eingegangene Neueste Drahtmeldungen

Swinemünde. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Stettin II-Swinemünde-Wiedom-Wollin wurden bis 10 Uhr abends 4780 Stimmen abgegeben. Die Wähler sind 4466, Abstimmung 3096, Abstimmung 10158 Stimmen. Die Ergebnisse aus einigen Ortschaften stehen noch aus, dürfen jedoch an dem Resultat, wonach Kunze als gewählt zu betrachten ist, nichts ändern. — Bei der Erstwahl erhielten v. Böhlendorff (Lönn.) 6002, Justizrat Herrndörfer (fortschr. Volksp.) 4290, Kunze (Soz.) 7787 Stimmen.

Karlsruhe. Die badische Staatsbauverwaltung wird im Murgtal ein Wasserkraftwerk errichten, dessen Kosten einschließlich der Fernleitung auf 26 784 000 Mark veranschlagt werden. Der gewonnene Strom soll für Eisenbahnzwecke verwendet werden, jedoch vorläufig nicht für den Betrieb von Bahnen. Wie die „Karls. Zeit.“ berichtet, soll dem Landtag die erste Teilforderung über 500 000 Mark zugehen, damit mit dem Bau noch in der laufenden Sitzungsperiode begonnen werden kann.

London. Heute nachmittags fand in dem Privatzimmer des Premierministers im Unterhause eine Versammlung statt, welche als erste Konferenz über die konstitutionelle Frage bezeichnet wird. Anwesend waren der Premierminister Asquith, Lloyd George, Lord Crewe und Birrell, von der Opposition Balfour, Lord Lansdowne, Lord Cadwalader und Austin Chamberlain. Dem Vernehmen nach waren die Beratungen durch seinerlei Bedingungen eingeschränkt; sie werden zugleich als durchaus vertraulich angesehen.

Kopenhagen. Das Reichsgericht sprach das Urteil in dem Prozeß, der auf Beschluss des Volksgerichts gegen den früheren Ministerpräsidenten Christensen und den früheren Minister des Inneren Berg wegen Nachlässigkeit im Amt, begangen durch Nichteinholen gegen den früheren Justizminister Alberti, angestrengt wurde. Christensen wurde freigesprochen, Berg zur Zahlung von 1000 Kronen an die Staatskasse event. zu 60 Tagen Haft verurteilt. Die Kosten des Verfahrens im Betrage von 10 000 Kronen wurden der Staatskasse auferlegt, jedoch zahlt Berg ein Güstel dieser Summe.

Konstantinopel. Heute begann hier der allgemeine Boykott gegen griechische Schiffe, Kaufleute und Produkte. Auf diesbezügliche Vorstellungen antwortete der Minister des Außen, die Regierung billigte die Boykottbewegung nicht und werde ihr Möglichstes dagegen tun; hoffte, der Boykott werde von selbst aufhören. Wie verlautet, hörte in Smyrna der Boykott schon auf.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Heute Opernhaus geschlossen. Schauspielhaus „Kurz-Partie“.

Königl. Residenztheater. Heute „Mit Tadeln und...“

Central-Theater. Heute: „Katerneulust“.

Sonnabend-Vesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr.

1. War Beyer: Passacaglia. 2. W. aus Welt 35 für Orgel. 2. Hugo Wolf: „Gebiegung“ geistliches Lied für Chor. 3. Adolf P. Boehm: „Als sie dich in lautend Bildern“. Lied für eine Singstimme mit Orgelbegleitung. Welt 21. Nr. 4. 4. Adolf P. Boehm: „Die Weile der Nacht“. Gesang für Sopran und Orgel. Welt 21. Nr. 3. 5. Georg Bierling: „Herr, auf den Hohen öffne die Türen!“. Sinfonimiger Chor. Welt 72. Nr. 2. – Mittwoch: Der Tenorchor. Soli: Frau Clara Meddlin, Königskammerängerin (Sopran). Orgel: Herr Alfred Sittard. Zeitung: Herr Otto Richter, Königl. Wissenschaft.

Wiederholungskonzert. Sonnabend, den 18. Juni. Abendkonzert a. b. Op. „Die Holländer“ von G. Reinhart. Ouvertüre zur Oper „Islam“ von A. G. Ritter. 2. C. die der da die Liebe bin“. 4. Lämm. Chor von Niels W. Gade geb. 1817, gest. 1890 in Kopenhagen. 3. Arie di Giacela: „O Domine Deus“. für Kontra-Alto-Solo mit Orgelbegleitung von Heinrich Rung 1807 bis 1871 in Kopenhagen. 4. Vorspiel und Gemeindegebet (Mol.: „Als will dich lieben, meine Sünder“); „Nun bin im Dämmer angebrochen“. 5. Tannhäuserlied: „Berghunden in die finste Nacht“. Lied für Kontra-Alto-Solo mit Orgelbegleitung von Christian Ernst Friedrich Wenzel geb. 1774 in Altona, gest. 1842 in Kopenhagen. 6. Arie di Giacela: „O Domine Deus“, für Kontra-Alto-Solo mit Orgelbegleitung von Professor Otto Malling (Organist an der Frauenkirche in Kopenhagen). 7. Ich habe meine Augen auf!, vierstimmiger Chor von Friederich Brudmann (Kantor an der Frauenkirche in Dresden); gest. 28. Juni 1898. Tannhäuser: Arie. Arie Katharinen, Oratoriensängerin aus Kopenhagen Kontra-Alto. Orgel: Herr Hans Waller. Orgelbegleitung: Herr Organist Alfred Hollinger. Zeitung: Herr Kantor Paul Schöne.

Wiederholungskonzert. Sonnabend, den 18. Juni. Abendkonzert a. b. Op. „Die Holländer“ von G. Reinhart. Ouvertüre zur Oper „Islam“ von A. G. Ritter. 2. C. die der da die Liebe bin“. 4. Lämm. Chor von Niels W. Gade geb. 1817, gest. 1890 in Kopenhagen. 3. Arie di Giacela: „O Domine Deus“. für Kontra-Alto-Solo mit Orgelbegleitung von Heinrich Rung 1807 bis 1871 in Kopenhagen. 4. Vorspiel und Gemeindegebet (Mol.: „Als will dich lieben, meine Sünder“); „Nun bin im Dämmer angebrochen“. 5. Tannhäuserlied: „Berghunden in die finste Nacht“. Lied für Kontra-Alto-Solo mit Orgelbegleitung von Christian Ernst Friedrich Wenzel geb. 1774 in Altona, gest. 1842 in Kopenhagen. 6. Arie di Giacela: „O Domine Deus“, für Kontra-Alto-Solo mit Orgelbegleitung von Professor Otto Malling (Organist an der Frauenkirche in Dresden); gest. 28. Juni 1898. Tannhäuser: Arie. Arie Katharinen, Oratoriensängerin aus Kopenhagen Kontra-Alto. Orgel: Herr Hans Waller. Orgelbegleitung:

Offene Stellen.

Isolier-Branche.

Vertreter ev. Filial-Leiter gesucht.

Nur Herren mit langjähriger Berufserfahrung und langjähriger Erfahrung unter **O. 5896** in die Expd. d. Bl. erbeten.

Drogist.

Junger Drogist mit schöner Handschrift zum sofortigen Antritt als Kulturk. geucht. Offerten mit Belegschaften u. Gehaltsansprüchen erbet. unter **V. 5877** an die Expd. d. Bl.

Kutschler gesucht, verheiratet, glücklich, durchaus zuverlässig, für Luxusfahrgeschäft in groß. Stadt Sachsen. Antritt mögl. sofort. Stellung dauernd. Gehl. Angabe m. nicht zulässig. Belegschaft unter **B. 73-1** an **Hausenstein & Vogler, Dresden**, erbeten.

Ein jüng. Mann, stenographiefundig u. mit schöner Handschrift, für Expedition und Lager **sofort** gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **E. R. 500** postlagernd Nadeberg erbeten.

Schokoladenfabrik sucht zum baldigen Antritt tüchtige, gewandte

Eintailler für feste u. flüss. Massen. Ausbildung. Bewerbungen m. Belegschaft. u. Lohnanträgen unter **R. B. N. 298** fil. Königsbrücke Str. 51.

Gärtnergehilfe, Erziehung in Orchideenkultur, für Privatgewächshaus bei monatlich 75–100 M. der sofort gesucht. Off. unter **R. 9260** Saarenstein & Vogler, Leipzig.

Für einen neuen, exkl. und konkurrenzlos. Artikel, welch. nachweisbar hohes Einkommen sichert, wird je ein

Vertreter

für die Bezirke Dresden u. Kreis-Hauptmannschaft Böhlen geucht. Offerten erbettet **E. Rudolph, Berlin S.**, Wilsdruffer Str. 3.

Alte erstklass. eingeführte Berichts-Bei. Leben, Unfall, Haftpflicht ist für den Aufendienst gern fester Gehalt u. Speisen einen tücht.

Beamten.

Die Stellung ist sehr entwicklungsfähig u. soll dauernd sein. Erfahrt. Fachleute, event. auch Nichtfachleute, welche Ausbildung erhalten, werden um Einschaltung v. Offerten unter **V. 750** an **Hausenstein & Vogler, Dresden**, gebeten.

Überstweizer m. Frau 1.7. Preis, Unter- u. Lehrschweizer, Mädche, Hausmädchen sucht Schweizerbüro **Eichhorn, Stellen-Bermittler, Dresden**, Jörnstrasse 36.

Kutschler, Haussieder, Nachte, Mägde, Mädchen, Stalljungen, Familie zur Gut sucht

Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, A. Wettinerstr. 24, 1.

Brenner-Gesuch.

Für Brennerei mit 1000 Liter Maischraum wird per 1. Okt. cr. ein tüchtiger Brenner gesucht. Erwünscht ist ein solcher, dem an einer dauernden Stellung gelegen ist. Offert. mit Belegschaften, welche man unter **A. 5880** Expd. d. Bl. erbetend, zu sofortigem Antritt bis 1. Okt. über gesucht läßtger

Volontär-Verwalter ohne gegenseitige Vergütung bei freier Station.

Ritterat, Großhennersdorf bei Hennert.

Werstellung sucht verlangt die "Deutsche Falzengenossenschaft" Eßlingen 190.

Ein gut empfohlenes **Stubenmädchen**

wird z. 15. Juli auf ein Schloß bei Rieka gesucht. Offerten mit Belegs. unter **G. B. 171** a. d. "Invalidenstandort" Dresden.

Häfner Bermittlerin, 5, sucht Röcklin f. Satzow, Best. Büro u. viele Hausmädchen, jung. Knechte u. Mädche f. Güter.

Offene Stellen.

Isolier-Branche.

Nur Herren mit langjähriger Berufserfahrung und langjähriger Erfahrung unter **O. 5896** in die Expd. d. Bl. erbeten.

Drogist.

Junger Drogist mit schöner Handschrift zum sofortigen Antritt als Kulturk. geucht. Offerten mit Belegschaften u. Gehaltsansprüchen erbet. unter **V. 5877** an die Expd. d. Bl.

Kutschler gesucht, verheiratet, durchaus zuverlässig, für Luxusfahrgeschäft in groß. Stadt Sachsen. Antritt mögl. sofort. Stellung dauernd. Gehl. Angabe m. nicht zulässig. Belegschaft unter **B. 73-1** an **Hausenstein & Vogler, Dresden**, erbeten.

Ein jüng. Mann, stenographiefundig u. mit schöner Handschrift, für Expedition und Lager **sofort** gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **E. R. 500** postlagernd Nadeberg erbeten.

Schokoladenfabrik sucht zum baldigen Antritt tüchtige, gewandte

Eintailler für feste u. flüss. Massen. Ausbildung. Bewerbungen m. Belegschaft. u. Lohnanträgen unter **R. B. N. 298** fil. Königsbrücke Str. 51.

Gärtnergehilfe, Erziehung in Orchideenkultur, für Privatgewächshaus bei monatlich 75–100 M. der sofort gesucht. Off. unter **R. 9260** Saarenstein & Vogler, Leipzig.

Für einen neuen, exkl. und konkurrenzlos. Artikel, welch. nachweisbar hohes Einkommen sichert, wird je ein

Vertreter

für die Bezirke Dresden u. Kreis-Hauptmannschaft Böhlen geucht. Offerten erbettet **E. Rudolph, Berlin S.**, Wilsdruffer Str. 3.

Alte erstklass. eingeführte Berichts-Bei. Leben, Unfall, Haftpflicht ist für den Aufendienst gern fester Gehalt u. Speisen einen tücht.

Beamten.

Die Stellung ist sehr entwicklungsfähig u. soll dauernd sein. Erfahrt. Fachleute, event. auch Nichtfachleute, welche Ausbildung erhalten, werden um Einschaltung v. Offerten unter **V. 750** an **Hausenstein & Vogler, Dresden**, gebeten.

Überstweizer m. Frau 1.7. Preis, Unter- u. Lehrschweizer, Mädche, Hausmädchen sucht Schweizerbüro **Eichhorn, Stellen-Bermittler, Dresden**, Jörnstrasse 36.

Kutschler, Haussieder, Nachte, Mägde, Mädchen, Stalljungen, Familie zur Gut sucht

Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, A. Wettinerstr. 24, 1.

Offene Stellen.

Isolier-Branche.

Nur Herren mit langjähriger Berufserfahrung und langjähriger Erfahrung unter **O. 5896** in die Expd. d. Bl. erbeten.

Drogist.

Junger Drogist mit schöner Handschrift zum sofortigen Antritt als Kulturk. geucht. Offerten mit Belegschaften u. Gehaltsansprüchen erbet. unter **V. 5877** an die Expd. d. Bl.

Kutschler gesucht, verheiratet, durchaus zuverlässig, für Luxusfahrgeschäft in groß. Stadt Sachsen. Antritt mögl. sofort. Stellung dauernd. Gehl. Angabe m. nicht zulässig. Belegschaft unter **B. 73-1** an **Hausenstein & Vogler, Dresden**, erbeten.

Ein jüng. Mann, stenographiefundig u. mit schöner Handschrift, für Expedition und Lager **sofort** gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **E. R. 500** postlagernd Nadeberg erbeten.

Schokoladenfabrik sucht zum baldigen Antritt tüchtige, gewandte

Eintailler für feste u. flüss. Massen. Ausbildung. Bewerbungen m. Belegschaft. u. Lohnanträgen unter **R. B. N. 298** fil. Königsbrücke Str. 51.

Gärtnergehilfe, Erziehung in Orchideenkultur, für Privatgewächshaus bei monatlich 75–100 M. der sofort gesucht. Off. unter **R. 9260** Saarenstein & Vogler, Leipzig.

Für einen neuen, exkl. und konkurrenzlos. Artikel, welch. nachweisbar hohes Einkommen sichert, wird je ein

Vertreter

für die Bezirke Dresden u. Kreis-Hauptmannschaft Böhlen geucht. Offerten erbettet **E. Rudolph, Berlin S.**, Wilsdruffer Str. 3.

Alte erstklass. eingeführte Berichts-Bei. Leben, Unfall, Haftpflicht ist für den Aufendienst gern fester Gehalt u. Speisen einen tücht.

Beamten.

Die Stellung ist sehr entwicklungsfähig u. soll dauernd sein. Erfahrt. Fachleute, event. auch Nichtfachleute, welche Ausbildung erhalten, werden um Einschaltung v. Offerten unter **V. 750** an **Hausenstein & Vogler, Dresden**, gebeten.

Überstweizer m. Frau 1.7. Preis, Unter- u. Lehrschweizer, Mädche, Hausmädchen sucht Schweizerbüro **Eichhorn, Stellen-Bermittler, Dresden**, Jörnstrasse 36.

Kutschler, Haussieder, Nachte, Mägde, Mädchen, Stalljungen, Familie zur Gut sucht

Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, A. Wettinerstr. 24, 1.

Offene Stellen.

Isolier-Branche.

Nur Herren mit langjähriger Berufserfahrung und langjähriger Erfahrung unter **O. 5896** in die Expd. d. Bl. erbeten.

Drogist.

Junger Drogist mit schöner Handschrift zum sofortigen Antritt als Kulturk. geucht. Offerten mit Belegschaften u. Gehaltsansprüchen erbet. unter **V. 5877** an die Expd. d. Bl.

Kutschler gesucht, verheiratet, durchaus zuverlässig, für Luxusfahrgeschäft in groß. Stadt Sachsen. Antritt mögl. sofort. Stellung dauernd. Gehl. Angabe m. nicht zulässig. Belegschaft unter **B. 73-1** an **Hausenstein & Vogler, Dresden**, erbeten.

Ein jüng. Mann, stenographiefundig u. mit schöner Handschrift, für Expedition und Lager **sofort** gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **E. R. 500** postlagernd Nadeberg erbeten.

Schokoladenfabrik sucht zum baldigen Antritt tüchtige, gewandte

Eintailler für feste u. flüss. Massen. Ausbildung. Bewerbungen m. Belegschaft. u. Lohnanträgen unter **R. B. N. 298** fil. Königsbrücke Str. 51.

Gärtnergehilfe, Erziehung in Orchideenkultur, für Privatgewächshaus bei monatlich 75–100 M. der sofort gesucht. Off. unter **R. 9260** Saarenstein & Vogler, Leipzig.

Für einen neuen, exkl. und konkurrenzlos. Artikel, welch. nachweisbar hohes Einkommen sichert, wird je ein

Vertreter

für die Bezirke Dresden u. Kreis-Hauptmannschaft Böhlen geucht. Offerten erbettet **E. Rudolph, Berlin S.**, Wilsdruffer Str. 3.

Alte erstklass. eingeführte Berichts-Bei. Leben, Unfall, Haftpflicht ist für den Aufendienst gern fester Gehalt u. Speisen einen tücht.

Beamten.

Die Stellung ist sehr entwicklungsfähig u. soll dauernd sein. Erfahrt. Fachleute, event. auch Nichtfachleute, welche Ausbildung erhalten, werden um Einschaltung v. Offerten unter **V. 750** an **Hausenstein & Vogler, Dresden**, gebeten.

Überstweizer m. Frau 1.7. Preis, Unter- u. Lehrschweizer, Mädche, Hausmädchen sucht Schweizerbüro **Eichhorn, Stellen-Bermittler, Dresden**, Jörnstrasse 36.

Kutschler, Haussieder, Nachte, Mägde, Mädchen, Stalljungen, Familie zur Gut sucht

Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, A. Wettinerstr. 24, 1.

Offene Stellen.

Isolier-Branche.

Nur Herren mit langjähriger Berufserfahrung und langjähriger Erfahrung unter **O. 5896** in die Expd. d. Bl. erbeten.

Drogist.

Junger Drogist mit schöner Handschrift zum sofortigen Antritt als Kulturk. geucht. Offerten mit Belegschaften u. Gehaltsansprüchen erbet. unter **V. 5877** an die Expd. d. Bl.

Kutschler gesucht, verheiratet, durchaus zuverlässig, für Luxusfahrgeschäft in groß. Stadt Sachsen. Antritt mögl. sofort. Stellung dauernd. Gehl. Angabe m. nicht zulässig. Belegschaft unter **B. 73-1** an **Hausenstein & Vogler, Dresden**, erbeten.

Ein jüng. Mann, stenographiefundig u. mit schöner Handschrift, für Expedition und Lager **sofort** gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **E. R. 500** postlagernd Nadeberg erbeten.

Schokoladenfabrik sucht zum baldigen Antritt tüchtige, gewandte

Eintailler für feste u. flüss. Massen. Ausbildung. Bewerbungen m. Belegschaft. u. Lohnanträgen unter **R. B. N. 298** fil. Königsbrücke Str. 51.

Gärtnergehilfe, Erziehung in Orchideenkultur, für Privatgewächshaus bei monatlich 75–100 M. der sofort gesucht. Off. unter **R. 9260** Saarenstein & Vogler, Leipzig.

Für einen neuen, exkl. und konkurrenzlos. Artikel, welch. nachweisbar hohes Einkommen sichert, wird je ein

Vertreter

für die Bezirke Dresden u. Kreis-Hauptmannschaft Böhlen geucht. Offerten erbettet **E. Rudolph, Berlin S.**, Wilsdruffer Str. 3.

Alte erstklass. eingeführte Berichts-Bei. Leben, Unfall, Haftpflicht ist für den Aufendienst gern fester Gehalt u. Speisen einen tücht.

Beamten.

Die Stellung ist sehr entwicklungsfähig u. soll dauernd sein. Erfahrt. Fachleute, event. auch Nichtfachleute, welche Ausbildung erhalten, werden um Einschaltung v. Offerten unter **V. 750** an **Hausenstein & Vogler, Dresden**, gebeten.

Überstweizer m. Frau 1.7. Preis, Unter- u. Lehrschweizer, Mädche, Hausmädchen sucht Schweizerbüro **Eichhorn, Stellen-Bermittler, Dresden**, Jörnstrasse 36.

Kutschler, Haussieder, Nachte, Mägde, Mädchen, Stalljungen, Familie zur Gut sucht

Otto Luther, Stellenvermittler, Dresden, A. Wettinerstr. 24, 1.

Königliches Belvedere.
Täglich grosses Konzert.
Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
Anfang 4½ Uhr Sonn- und Feiertags 5 Uhr.

Das infolge ungünstiger Witterung am 15. nicht abgehaltene

Konzert

des
Gesangvereins der Staatseisenbahn-Beamten im Linckeschen Bade

findet in jedem Falle

Sonnabend den 18. Juni

abends 1,28 Uhr

(bei ungünstiger Witterung im Saale) statt.
Die ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit.
Karten à 55 Pf. bei **F. Ries** (Rauhaus), **Ad. Brauer** (Hauptstr.), **L. Wolf** (Postplatz), **Kelle** (Hauptstr.) und im **Linckeschen Bade**. An der Abendkasse 80 Pf.



Ausstellungs-Park.

Sonnabend den 18. Juni er.

Grosses Konzert

von der Kapelle d. 4. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 48,

Leitung: P. Matzke, Kapellmeister.

Anf. 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr. Eintritt 30 A. Dauerlatten à 5 A.

Morgen: Grosses Gartenfest

zum Besten der Ferienwanderungen.

Konzert unter Mitwirkung des Gesangvereins Dresdner Buchdrucker und des Männergesangvereins "Dresdner Liederhain".

Kinder-Belustigungen — Lampenzug — Parkbeleuchtung.

Borverlauf à 55 A. in den durch Blasen fennlichen Verkaufsstellen.

Vom 24.—26. er.: Gastspiel d. Kapelle des Schwed. Inf.-Regiments aus Stockholm.

Im Ratskeller: Ungarische Künstler-Kapelle.



Zoologischer Garten.

Täglich bis auf weiteres
Vorstellungen vom

Zirkus Liliput,

die kleinsten Menschen der Welt und 10 japanische Zwergpferde.

Vorstellungzeiten: nachm. 4 u. 6 Uhr, Sonntags auch vorm. 1,12 U.

Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Eintrittspreise unverändert.

Heute Sonnabend d. 18. u. morgen Sonntag d. 19. Juni

von nachm. 5 Uhr ab

Grosses Konzert

von der Kapelle des 1. (Leib-) Grenad.-Regts. Nr. 100.



Grosse Wirtschaft

Königlich Grosser Garten.

Täglich grosse Konzerte

(Anfang 4 Uhr nachm.) von der Kapelle des Hauses, Dir. Kapellmeister E. Schmidt.

Mittwochs und Freitags Doppelkonzert.

Jeden Sonntag von 6 Uhr an **Frühkonzert**.

Heute Sonnabend: Operetten-Abend.

22. bis 24. Juni Konzerte unter Mitwirkung von Röpels Künstler-Waldbornquartett vom Hoftheater in Hannover.

Am 24. Juni große Sonnenwendfeier.



Konzert - Fahrten

nur bei schönem Wetter

jeden Montag und Sonnabend nachmittags 6 Uhr und jeden Mittwoch nachmittags 3,30 Uhr ab Landeplatz Terrassenufer.



Tägliche Luxusfahrten

vormitt. 8,0 nach Sächs. Schweiz, Teutob., Müllig.
11,20 Schandau, Herrensteink.

Kaiser-Palast

Schönstes Restaurant der Residenz in 6 Abteilungen. — Haus I. Rang mit Garten und Balkon.

300 Sitzplätze im Freien.

Hervorragender Mittagstisch in allen Preislagen.

Diners für morgen Sonntag den 19. Juni 1910.

Diner à M. 1,25

10 Karten M. 10,—

1. Leg. Kräuteruppe. Krautbrühe mit Einlage.
2. Röstunge geb. m. Remoulade. Croquette v. Kalbsmilch mit fr. Schoten u. Carotten. Böfletunge mit Spinat Gebr. Kalbsmilch m. fr. Kohlrabi. Steu. Sattfleisch m. Kartoffelkraut. Schinken in Burgunder mit Wallfroschi.
3. Engl. Lammkeule, croisiert. Gefüllte Kalbsbrust. Ochsenleber in Madeira. Kompott oder Salat.
4. Küch. Büdler oder Röste mit Butter.

Diner à M. 1,75

10 Karten M. 15,—

1. Leg. Kräuteruppe. Krautbrühe mit Einlage.
2. Röstung geb. m. Remoulade. Hähnchen an foar. Steinbutte m. Knoblauchsaucce.
3. Rösti à la Citron. Filet de boeuf, engl. garn. Böfletunge mit Stangenwurst.
4. Steinbutte mit Knoblauchsauce.
5. Junge Ente. Kompott — Salat.
6. Fürst Büdler.
7. Franz. Köhleplatte.
8. Obst.

Diner à M. 2,—

10 Karten M. 20,—

1. Schwedische Bratkartoffel. Consommé à la Colbert.
2. Tournebos à la Rossini garniert.
3. Steinbutte mit Knoblauchsauce.
4. Junge Hähn. Gans. Engl. Lammkeule.
5. Fürst Büdler.
6. Franz. Köhleplatte.
7. Obst.

Diners zu 75 Pf. in gr. Auswahl. Bestes Abend-Restaurant. Echte Biere. Erstklassige Weine.

Alle Saison-Delicatessen! American Bar! Separate Salons! Säle für Gesellschaften!

Soupers zu M. 2,50 und M. 3,50.

Im Marmorsaal I. Etage täglich von 7—12 Uhr

Willy Burmester - Konzert bei freiem Eintritt.

Heute grosser Elite-Bier-Abend.

Von 7 Uhr ab: Die berühmten Eisbeine.

Otto Scharfe.

Königshof.

Täglich abends 8½ Uhr Gastspiel des beliebten Kölner Burlesken-Ensembles

Otto Endlein

in seiner unkomischen Operetten-Burleske

"Amor, der Heiratsvermittler".

Vorher der vorzügliche Spezialitäten-Tell. u. a.:

Les Romantiques, Damen-Quintett.

Vorzugskarten gültig.

Variété Deutscher Kaiser,

Leipziger Str. 112. Elekt. Linie 15. Tore 10 A.

Kurze Zeit täglich! Auf. 8 Uhr 20 Min.

Die einzigen weltbekannten

"Winter-Tymians".

Kühler Aufenthalt!

Alles offen nach dem Garten.

Ab 13. Juni

Total neues Riesen-Programm.

Tymians Vorzugskarten haben alle Gültigkeit.

FLORA-VARIÉTÉ

1. RANGES.

Sommer-Theater Hammers Hotel.

Neu! The Ylleroms, Neu!

ebelange Kugel-Akt.

Original-Relandinos,

das singende Wunder weiblicher Kraft.

Hans Girardet, Humorist (prolongiert).

Else Brunston, Soubrette.

Sprunkelly.

Die Flucht aus dem Eisenring, das Rätsel der ges. Gelehrtenwelt.

Drascher Duo, Verwandlungss. Gesangs- u. Tanz-Duett.

Monte Christo, Rontorionist.

Brooks u. Duncan (prolongiert).

Borverlauf in den Signatorenhöfen v. Couradl, G. m. b. H.

Altmarkt und Seestraße, M. Wolff, Augsburger Straße 8. und

M. Wendisch, Wittenberger Straße 38.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr abends.

Preise der Plätze incl. Steuer: Loge 1,00 A. I. Platz 1,05 A.

II. Platz 65 A. III. Platz 39 A.

Vorzugskarten gültig.

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

—————

Oertliches und Sächsisches.

Schulbücher und Buchhandel. Im Interesse nicht nur der Buchhändler, sondern auch der Schulen, wie der Eltern und Schüler, hat der Vorstand des Völkervereins der deutschen Buchhändler in Leipzig an die zuständigen Ministerien der deutschen Bundesstaaten eine Eingabe gerichtet, in der nach längerer eingehender Begründung die Behörden ausgesprochen wird, die in Betracht kommenden Schulen und durch diese die Schulen anweisen zu wollen, 1., daß der Verbrauch liegen gebliebener Auflagen eines Buches nebeneinander zu gestatten ist, wenn diese Auflagen sich nur in unerheblicher Weise voneinander unterscheiden; 2., daß jedesmal spätestens acht Tage vor Schulschluss den Schülern einer Ausstattung ein Vergleichnis der im nächsten Halbjahr gebrauchten Bücher in die Hand zu geben ist und die Schüler zu deren baldiger Bestellung zu veranlassen sind, auch daß etwaige Aufträge der Buchhändler nach Möglichkeit und rechtzeitig zu beantworten sind.

Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden. Michael feierte in seiner geistigen Stellung zunächst die jährliche Erneuerung für die im Verwaltungsbereiche der Amtshauptmannschaft tätigen Beobachter von Nebenrechts- und Verbrauchswarntafeln auf Anregung der Stationen Gohmannsdorf und Hainsberg neu, durch Erhöhung der bisherigen Gebühren von insgesamt 300 M. auf 358 M. zu umgleichen 28.—30 M. Anteilen der eingetragenen Stationen. — Verstärkung fanden ein Verlust der „Zuschenkultivierung“ um eine Beidelle zu ihrem Verwaltungsausmaut durch Bewilligung von 20 M. und ein Verlust der Verwaltung der Unterstützungsstelle für entlassene schwachsinnige Jugendliche in Chemnitz um eine ebenfalls Beidelle durch Bewilligung von je 20 M. für diese Kasse und für die Ausstattung dieser Belegschaften, welche Verträge im nächstjährigen Haushaltplan des Bezirksverbandes eingestellt werden sollen. — Ein von der Gemeinde Steigisch seit ihrer wiederholten Abreitung in den Jahren 1899, 1903 und 1909 jetzt erneutes Gesuch um Genehmigung zur Errichtung einer eigenen Sparkasse, eventuell einer Sparten gemeinsam mit benachbarten Gemeinden, welches der Bezirksoberförsterei abzulehnen beauftragt, wurde diesem zu dem Zweck beanhandelt, um einen Abschluß der Gemeinde Steigisch an die benachbarte Gemeinde Cossebaude mit eigener Sparkasse in die Wege zu leiten, da, wie der Bezirksoberförster, auch die Amtshauptmannschaft und der Bezirksoberausschuß eine nur von der Gemeinde Steigisch errichtete und verwaltete Sparkasse nicht für dannmaliges Lebendig sein kann. — In Cossebaude und in Briesnitz befinden sich schon Spartenstellen, ebenso jenseits der Elbe in Köthenenbroda und Niedersedlitz usw. — Die oberbehörliche Genehmigung des Ortsbauplanes mit Ortsbaudurchführung der Gemeinde Cossebaude und der Gemeinde Steigisch soll besurworzt werden, ebenso an zukünftiger Stelle die Verhüttung der Wahl des Baumeisters Seifert in Cossebaude zum Stellvertreter des Standesbeamten dagelebt, letzterer unter der Bedingung, daß bestimmte Geschäftsstunden für das Cossebaude-Standesamt eingeschoben werden, weil der Standesbeamte der Gemeinde Cossebaude diesbezüglich in und aus vorkommen kann, daß dieser amlich und sein Vertreter beruflich zu gleicher Zeit vom Orte abwesend sind. — Geheimtum wird; die Eingehung des öffentlichen Auftrages am „Tornikein“ in der Gemeinde Oberperwitz aus dem allgemeinen Verkehr. — Eine Petition von Einwohnern in Treuen-Plauen, Cossebaude, Döbeln und Niedersedlitz um Verlängerung einer Straßenbahnlinie (Nr. 1 oder Nr. 15) von ihrem derzeitigen Endpunkt, dem Marktplatz in Treuen-Plauen, bis zum oberen Friedhof in Treuen-Plauen, wird von der Amtshauptmannschaft an den zuständigen Stellen, dem Kommissarien für die elektrischen Bahnen in Dresden und dem Rate zu Dresden als Direktion der Straßenbahnen in Dresden, noch besonders bearbeitet werden.

Die Sparlosenstellen Löbtau, Thorandier Straße 1 (vorm. Naisdorf), Rieschen, Bürgerstraße 63 (vorm. Rathaus), Löbtau und Stadt-Bergerstraße 1, und die Sparlosenstelle Süßvorstadt, Schnorrstraße 1, sind heute wegen Reinigung geschlossen.

Dresden-Männergesangverein. Dem Sonntag, den 19. Juni, in Pulsnitz im Schützenhaus, abends 6 Uhr, stattfindenden Wohltätigkeits-Konzert des Dresden-Männergesangvereins wird von den Pulsnitzern das größte Interesse entgegengebracht und scheint ein guter Erfolg gesichert zu sein. Die Sänger werden sich geschlossen am Konzert beteiligen. An dem Konzert wird sich ein Kommers anschließen unter Beteiligung der Pulsnitzer und der ebenfalls mit dem Dresden-Männergesangverein befreundeten Löwenauer Sangesschwestern. Für Montag ist unter Führung von Mitgliedern des dortigen Männergesangvereins ein Ausflug nach dem Luxemburg-Schlossgarten, sowie Besichtigung der weltberühmten Motte aus. —

Der Junglingsverein der lyp. evang.-luth. St. Trinitatiskirche unterrichtet morgen einen Ausflug nach Hofsteinig, Rosenthalgrund, Gasthof Meix, Zschendorf, Pillnitz. Die Abfahrt von Dresden-Alstadt erfolgt mittels Dampfschiffes mittags 1 Uhr 30 Min., die Rückfahrt von Pillnitz gegen 4 Uhr abends.

Naturhistorische Sänglingsfürsorge. Wie wir hören, können sich zu dem am 21. d. M. im Sänglingsheim, Wormsstraße 4, beginnenden Naturhistorischen Sänglingsfürsorge noch einige Teilnehmerinnen melden. Es findet, wie bereits mitgeteilt, Dienstag und Freitag, abends von 7 bis 9 Uhr statt und wird etwa zehn Abende beanspruchen. Der auf 15 Mark schlagende Beitrag wird nach Abzug der unumgänglich nötigen Ausgaben dem Amtshofstift des Sänglingsheims zugeschlagen.

Der Christliche Verein junger Männer, Neumarkt 9, 3. Etage, veranstaltet morgen einen Unterhaltungsabend, wobei musikalische Vorträge und Deklamation geboten werden.

Die Vereinigung der Sachsen-Altenburger hält nächsten Montag, abends 8 Uhr, ihre Monatsversammlung im Vereinslokal „Humboldt-Garten“, Humboldtstraße 1, ab.

Abstinkat an einem Schwan. Vor einigen Tagen erhielt einer der auf dem Neuteich im Großen Garten gehaltenen Schwäne von einem Spaziergänger mit einem Stock einen zu starken Schlag, daß dem stattlichen, kräftigen Tiere der obere Knochen des linken Flügels vollständig zertrümmert wurde. Da nach Auspruch des Tierarztes eine Heilung ausgeschlossen war, das Tier aber bestige Schmerzen litt, mußte der schöne Schwan getötet werden. Velder ist es noch nicht gelungen, den Namen des Spaziergängers festzustellen.

Im Kaiserpalast (Marmorsaal) findet heute Elite-Vierabend statt, an dem Willi Burmester mit der beliebten Hauskapelle konzertiert.

Naturtheater des Vereins „Vollwohl“ im Heidepark. Morgen nachmittag 4 Uhr gelangt zur Aufführung: „Der beste Ton“, Lustspiel von Dr. Karl Höpfer.

Sonderdampfer. Aus Anlaß des morgen in Strehla stattfindenden Gauturnfestes lädt die Sächs.-Niedersächsische Tampenfahrtsgesellschaft, um den Teilnehmern eine spätere Rückfahrtgelegenheit nach Riesa zu bieten, ein Sonderdampfer 1210 Uhr abends ab Strehla verfahren, das gegen 10.30 Uhr abends in Riesa eintrifft. Dieses Schiff läuft auch die Zwischenstation Göbels-Bischofsaue an.

Polizeihäufigkeit. Im Mai betrug die Zahl der von dem Exekutivpersonal der biesigen Königl. Polizeidirektion angezeigten Verbrechen, Vergehen und Nebentreffen 1888, die Zahl der erstatteten Anzeigen 3750, während sie die Zahl der zu Polizei- und anderen Ämtern gegebenen Gutachten und Auslöschungen auf 3657 belief. Die Gesamtzahl der im biesigen elektrischen Straßenbahnbetriebe vorgetragenen Unfälle betrug 21, darunter 14 Zusammenstöße, bei 16 Unfällen wurden 18 Personen (9 männliche, 7 weibliche) verletzt. Die Zahl der festgenommenen betrug 751 und die Zahl der Befreiungen 85, dagegen zusammen 880 Personen, von denen 494 Personen bestrafen zuerkannt erhielten. 1889 Straftaten. Zur Haarsarbeit wurden verwendet 30 Anhänger während 278 Verhaftungstage. Das Einwohner- und Fremdenmeldeamt in biesiger Stadt gehaltete sich dagegen wie folgt: Gemeldet wurden im Kampfmeldeamt: als Einwohner 467 von auswärts zugezogene Personen, 600 nach auswärts ver-

jogene Personen (ausschließlich der Dienstboten), 5735 Wohnungswelten, 429 selbständig gewordene, hier bereits wohnhaft gewogene Personen, 1273 von auswärts zugezogene Dienstboten, 220 von hier aus erstmalig in Dienst getretene Personen, 1288 nach auswärts gezogene Dienstboten, 1704 Dienstmädchen; als Fremde: 40 285 angeschaffte, 4818 abgezeichnet, einschließlich 4629 angemeldeten Gewerbsleuten, 4818 abgezeichneten Gewerbsleuten. Im gleichen Zeitraum sind bei der Königl. Polizeidirektion dieselbst 29 Selbstmorde und 12 Selbstmordversuche zur Anzeige gekommen.

Höhne, das Rettungshaus Wurzburg (Heft 6 der „Säulen und Werke der Inneren Mission im Königreich Sachsen“). Mit 5 Bildern. Das Heft, von dem in Währiger Zeitung (1872—1898), nicht 1898, wohl verschiedentlich auf dem Titelblatt steht, widmeten früherer Vorheber des Würzburger (jetzt Gorbiger) Rettungshauses, Vater Höhne, einem Schüler D. Böhmers, verfaßt, gibt eine lebensvolle Schilderung über die Rettungshausarbeit überbau, ihre Ziele und Methoden, ihre Motive und Erfolge. Nur alle, die sich mit der Fürsorge für verwohlosen oder gefährdeten Kindern beschäftigen, ist das Heftchen von besonderer Bedeutung. Vater Höhne war ein Rettungshausvater nach dem Vorbild Jellers und Böhmers. Die früheren Hefte der Sammlung des Vereins für Innere Mission zu Leipzig. 4. Das Mädchen für Kinder in Bayreuth. 5. Das Lügauer Heim für Obdachlose und Alten-Curengescheine. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Zentralarbeitsaufschwung für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden. Die männliche Abteilung: Professionellen jeden Standes, Wirtshäuser, Kutscher, Arbeits- und Kaufmännischen, angelernten und Fabrikarbeiter, Handlungsbeamten und Schreiber befindet sich im Mai d. J. folgenden Verhältnisse aufzufinden: 88 Arbeitssuchende, 605 offene Stellen, 510 belegte Stellen. So kamen im diesen Monat auf 100 offene Stellen 129, auf 100 belegte Stellen 102 Arbeitssuchende. Die Zeit vom Januar bis mit Mai zeigt folgende Zahlen: 1888 Arbeitssuchende, 571 offene Stellen und 364 belegte Stellen, somit kamen auf 100 offene Stellen 115,2, auf 100 belegte Stellen 177,0 Arbeitssuchende. In der weiblichen Arbeitssuchende: Wirths- und Schwesternstufen, Kaufläden und Aufwachstufen. Dienst- und Küchenmädchen, Kellnerinnen hatte im Monat Mai d. J. 2088 Arbeitssuchende, 2084 offene Stellen, 2550 belegte Stellen. So kamen somit in diesem Monat auf 100 offene Stellen 190, auf 100 belegte Stellen 160,0 Arbeitssuchende. Die Zeit vom Januar bis mit Mai d. J. zeigt folgende Zahlen: 11 682 Arbeitssuchende, 11 354 offene Stellen, 10 261 belegte Stellen, somit kamen auf 100 offene Stellen 102,9, auf 100 belegte Stellen 109,5 Arbeitssuchende.

Bornholm. Ein immer wachsender Strom deutscher Besucher ergibt sich jeden Sommer nach dem unweit vor den Doren Deutschlands gelegenen dänischen Inselland Bornholm. Die Verbindung dorthin erfolgt höchst angenehm über Zahns mit den großen Tropfsteinhöhlen und Schneckensteinküsten der Steilküste Dampfdrifts-Gesellschaft A. G. Bruckmann, 6, m. B. O. welche seit vorherigen Jahren den Dienst nach der Insel im Anschluß an die beiden Züge und Bahnverbindungen verdoppelt hat. Als Zeitschriften für das Publikum wird eine hübsch illustrierte Broschüre „Bornholm“ mit Beschreibung der Insel, Karten und einer Fahrplan herausgegeben; auch sei darauf aufmerksam gemacht, daß von jetzt direkte 3500 m hohe Tropfsteinhöhlen Bornholm mit direkter Herstellung über Zahns von deutschen Großhändlern angegeben werden. Die Provinz Bornholm ist vor der Gesellschaft in Stein und deren Verleihbüro Alfred Rohr, zu bestellen.

Zuliebende Vehrstellen: 1. Ott. die Stelle zu Pappritz bei Dresden; neben freier Wohnung mit Waren 150,50 M. Grundgehalt, 100 M. für Verwaltungsgeschäfte, 150 M. für Fortbildungsschule, 75 M. für Sommerturnen und 20 M. für technisch-dienstliche Veröffentlichungen; hierzu 72 M. der Verkehrsosten, wenn sie den Handarbeitsunterstützung übernimmt; Gehalts bis 29. Juni an den Bezirksleiter für Dresden III, Thomannstraße 11; — die 3. Stelle auf der achtstöckigen Schule an Mittelhermsdorf; 1500 M. Grundgehalt, 37,50 M. für eine Sommerturnstunde, außerdem freie Wohnung mit Borengemach; Bewerbungen bis 2. Juli an den Bezirksleiter für Dresden in Blaueschulz in Blaueschulz.

Bühlau. Sonntag den 3. Juli oder Sonntag den 10. Juli, je nach der Witterung, wird der Verschönerungsverein zu Bühlau ein Waldfest veranstalten, das als „Ein Jahrmarkt in der guten, alten Zeit“ gedacht ist. Das ganze gewöhnliche Jahrmarktsstreben, wie es zur Liebeszeit vorwiegend war, wird sich vor den Augen der Besucher aufrollen. Sämtliche Dorfteller werden im Biedermeierstüm aufstreten. Weigerkeit zum Umziehen bietet die umliegenden Rehaustrachten, sowie auch der Festplatz selbst. Allerlei Überprüfungen sind vorgesehen. Das Hauptanziehungsort des Festes dürfte eine Habenottenstube bilden. Der Preisgewinn des Festes soll dem Verschönerungsverein zu Bühlau zu gemeinnützigen Zwecken überwiesen werden.

Weissen. Der Wein steht gegenwärtig in voller Blüte, und die Stöcke weisen sehr reichen Anhang auf. Während der Blüte soll man die Rebearbeiten unterlassen und erst nach dem Abbilden der Geblätte wieder damit beginnen. Am vortrefflichsten ist es jedoch, die Breche vor dem Entfernen der Nebenblätte zu beenden.

Wilsdruff. Am 14. d. Mts. wurde das erweiterte Wasserwerk der Stadt dem Betriebe übergeben. Mit dem Errichten neuer hochgelegener Stadtteile genügte die bisherige Wasserversorgung nicht mehr, zumal es ausgeschlossen war, diese Stadtteile vor Feuergefahr zu schützen. Das von der Firma Diplom-Ingenieur A. Salbach, Dresden, bearbeitete Projekt teilt die Stadt in zwei Druckzonen, von denen die niedrig gelegene kleine Zone den bestehenden Dämmen und dem bestehenden Hochbehälter aus versorgt wird, während der höhere hochgelegene Stadtteil die große Zone bildet. Diese Zone wird versorgt von einem neuerrichteten Hochbehälter, welcher mit einem Nutzhöhen von 300 Kubikmetern seinen Platz auf den Höhen südöstlich der Stadt gefunden hat. Dieser Behälter und die obere Zone wird gespeist von dem neuen Pumpwerk. Die vorgenommene Spritzenprobe mit vier Schlauchleitungen gleichzeitig hat gezeigt, daß über die höchstgelegenen Häuser direkt aus den Druckröhren ohne Aufnahmen von Feuerprüfern gespritzt werden konnte. Die Überleitung der Bauausführung war Herrn Diplom-Ingenieur A. Salbach übertragen worden. Das erforderliche Pumpwerk wurde von der Grimmitzscher Maschinenfabrik geliefert, der Hochbehälter in Eisenbeton von der Firma Odorico, Dresden, erbaut, die umfangreichen Rohrverlegungsarbeiten wurden von der Firma Teller, Wilsdruff, vorgenommen.

Döbeln. Zwei Stiftungen in Höhe von je 10 000 Mark für hilfsbedürftige Personen sind der biesigen Stadtgemeinde zugeslossen. Stifter sind Studenten Professor Dr. Maxius und Frau verm. Döring in Weissenfels.

Dippoldiswalde. Ein zur Referierung einberufener Dienststall aus Oberauersdorf hat sich auf dem Wege zur Gestaltung in einem Walde in der Nähe von Dippoldiswalde erhängt.

Großhartman. Prinz Sizzo von Schwarzburg auf Großhartman nebst Familie hatten der mehnaudischen Schuh- und Pantoffelfabrik von Rau u. Vogel einen einstündigen Besuch ab und brachten dem gesamten Fabrikbetrieb lebhafte Aufmerksamkeit entgegen. Die Fabrik ist von den jüngsten Jubiläen 1889 mit nur wenigen Mann gegründet und beschäftigt gegenwärtig ein Personal von 120 Mann.

Gemünd. Vom biesigen Landgericht wurde der 1849 in Gruna geborene Strumpfwirker Hermann Friedrich Lösch, bekannt unter dem Namen „Der Altendorfer Mann“, der seit 18 Jahren von den Einkünften seiner Heimat lebte, zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Burk bei Chemnitz. Gestern abend kam beim Spielen im Holzschuppen die 3½-jährige Tochter des Metallarbeiter Berthold unter einen umfallenden 30 Kilogramm schweren Schleifstein zu liegen und konnte sich nicht mehr befreien. Als die Eltern hinzukamen, war das Kind erstickt.

Leipzig. Die Leipziger Beamten-Sterbekasse hält ihre 19. ordentliche Hauptversammlung Sonntag, den 8. Juli, im Wagner-Saal des „Thüringer Hofes“ hier ab.

Mosau. Ein an Epilepsie leidendes 24 Jahre altes Mädchen hatte ein wohlgebildetes Kind weiblichen Geschlechts zur Welt gebracht, dieses aber sowohl der Gebonne, als auch dem Arzte gegenüber verdeckt. Auch die Mutter des Mädchens wollte nichts geschehen haben. Nachdem alle möglichen Räume, selbst die Laubengrube, erfolglos durchsucht worden waren, fand die Gendarmerie abends mit Hilfe eines Leipziger Polizeibundes das kleine Wesen als Leiche in ein Paket gewickelt unter dem Strohsack des Bettes der Mutter. Nach dem Aufinden des Kindes verließ das Mädchen in Tränen und mußte im Krankenwagen nach dem Krankenhaus übergeführt werden.

Mittergrün. Am August brannte das Breitfeldische Gut mit Herrschaftsgebäude und Brauerei in Arnoldshammer nieder, wobei auch viel Vieh in den Flammen umfiel. Jetzt ist der Brandstifter in einem seineszeit auf dem Gut beschäftigte gewesenen Schweizerlehrling Anton Hauptvogel aus Osseg in Böhmen ermittelt worden.

Gröba. Dem seit über 30 Jahren auf dem biesigen Rittergut beauftragten Brennmeister Wörwald wurde das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit ausgebändigt.

Reiboldsgrün. Die Heilanstalt für Lungenkrankheiten ist in eine Altengelehrte unter der Firma Heilanstalt Reiboldsgrün, A. G. umgewandelt worden. Das Grundkapital beträgt 300 000 Mark.

Grimmitschau. Unter der Anklahung, umfangreiche Fälschungen verübt zu haben, ist der 19 Jahre alte Zimmermeister Paul Illgen hier inhaft genommen worden. Die Höhe der Fälschungen soll viele Tausend Mark betragen. Illgen hat die gefälschten Bechel jedesmal bei dem mittlerweile in Rontz verfallenen Bantier Auerbach disloziert lassen und dadurch diesen empfindlich geschädigt.

Städtchen bei Grimmitzschau. Hier wurde ein 15jähriges Mädchen und in Beiersdorf ein 13 Jahre alter Knabe aus dem Hause vom Bittig erschlagen.

Kronenberg. Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr ist zwischen Kronenberg und Hainichen auf den Bahngleisen ein Stredenarbeiter der Staatsseidenbahn verstorben, daß sich seine Aufnahme wegen schwerer Verlebungen im Kronenberger Krankenhaus nötig machte.

Johannegegenstadt. Der frühere Bürgermeister von Johannegegenstadt, Herr Rosenfeld, wurde zum Bürgermeister von Johannegegenstadt gewählt.

Schneberg. Beim Abgraben von Schutt in der Nähe des biesigen Schünenhäufchens fanden Arbeiter zwei menschliche Knochen. Vermutlich handelt es sich hier um alte Gräber, die aus der Zeit des Krieges im Jahre 1813 stammen.

Bad-Elster. Man schreibt uns: Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Margaretha ist am 15. Juni zu mehrwöchigem Kuraufenthalt in Bad-Elster eingetroffen und hat im Hause „Deutscher Kaiser“ Wohnung genommen. — Die großen Bärme in den letzten Wochen hat den Zugang der Fremden nach dem inzwischen weitläufigen Nadelholzwaldungen idealisch abgegrenzt. Bad-Elster sehr günstig beeinflußt. Während 1909 erst am 26. Juni der 1000. Fremde bei der Königl. Polizeikommission zur Anmeldung gekommen ist, geschah dies in diesem Jahre am 15. Juni. Trotzdem die Befürchtungen des Bades um über 700 Personen größer ist wie im Juni vorigen Jahres, ist doch dank der Bantigkeit in den letzten Jahren ein Mangel an Wohnungen nicht zu bemerken, vielmehr noch recht große Auswahl an solchen vorhanden. — Die Perlenrente des Jahres 1909 aus den Gewässern des sächsischen Vogtlandes, die wieder einige ganz prächtige Exemplare aufweist, ist, wie die des Jahres 1908, vom Königl. Finanzministerium für Moser überlassen worden, die seit Jahren im Königl. Kurhaus einen Laden gepachtet hat.

Bärenstein i. B. Der Gemeinderat hat gegen einen Beschluß des Kirchenvorstandes, einen Erweiterungsbau der Kirche vorzunehmen, Einspruch erhoben. — **Wilsdruff.** Aus dem Zehntfond für das Jahr 1909 im Betrage von 315 428 M. wurden u. a. dem Fonds zur Errichtung eines neuen Stadttheaters 25 000 Mark, der König-Albert-Stiftung ebenfalls 25 000 M. einem neu zu gründenden Schulbundfonds 20 000 M. überwiezen. — **Auerbach i. B.** Die Sammlungen für die Zwecke des Kurhaus-Aktien-Vereins haben einschließlich der Sendung von 50 Mark aus Stollberg, der 400 Mark des Langenfelder Zweigvereins, sowie der Erträge der damals abgegebene die Summe von 10 111 Mark erreicht, die dem Leipziger Hauptvere

Geball uneingeschränkt in seine Rechte. Den Höhepunkt deselben bildete eine reizende Kostüm-Parade.

Der Königl. Sächs. Militärverein I zu Dresden hielt am 4. d. Jl. eine Monatsversammlung, verbunden mit einem Vortrag des Provinzial-Militärgedächtnis-Herrn Regierungsrat H. v. Dörr über "Sozialistische Freiheit und Gewerkschaften" ab. Der Redner wies auf die Entwicklung und Entwicklung der Gewerkschaften hin und beleuchtete an der Hand zahlreichen Materials die Tätigkeit derselben in der heutigen Zeit. Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag folgten musikalische Darbietungen, ausgeführt vom Kammerchor Reggold.

Vermischtes.

Mordprozeß Schoenebeck.

Die gesetzige Verhandlung begann mit Rücksicht auf die enorme Höhe der letzten Tage, unter der die Prozeßvorbereitung leidet, bereits um 8½ Uhr. Man hofft, mit einem früheren Beginn der Verhandlungen schneller vorwärts zu kommen. Frau v. Schoenebeck-Weber, die vorgestern in ihrem Hotel abermals einen sehr schweren Gramposanth erlitten hatte, traf kurz vor Beginn der Sitzung sehr abgespannt ins Gerichtsgebäude ein. Um 8½ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Justizrat Bahn, die Sitzung. — Rechtsanwalt Bahn: Gestern hat die Angeklagte einen schweren Anfall gehabt. Ich bitte, den Richter Dr. Strauch zu hören, daß es doch für die Geschworenen wünschenswert ist, davon Kenntnis zu erhalten. — Staatsanwalt: War Herr Dr. Strauch dabei? — R.-A. Bahn: Er war der erste Arzt, der geholt wurde. — Richter Dr. Strauch erklärte: Ich wurde gegen 10 Uhr nach dem Hotel zu Frau Weber gerufen. Ich hörte schon vom Hofe aus gelinde Schreie. Frau Weber befand sich im Badszimmer und hatte einen schweren charakteristischen hysterischen Anfall, der sich zeigte in unwillkürlichen Zuckungen und Spannungen der Gliedmaßen. Der Kopf war hintenüber gebogen, dann schrie sie. Die Angestellte hatte sich offenbar in die linke Schulter und in die linke Hand gebissen, eine schwere Blutunterlaufung ist noch zu sehen. Das Bewußtsein konnte ich nicht genau feststellen, es schien aber geöffnet zu sein. Ich wurde ihr gemeldet, sie reagierte aber nicht darauf. Der Puls war 120. Nach 10 bis 12 Minuten hörte der Anfall auf, sie war aber noch apathisch und klagte über Kreißbund und Einschlafen der linken Hand. Es wurde mir von ihrem Ehemann mitgeteilt, daß eine kleine Differenz und ein kleiner Wortwechsel, die voraufgegangen, wohl die Ursache seien. — Dann wird in die Verhandlung eingetreten. Erster Zeuge ist Regimentsadjutant Oberleutnant Krämer. Darauf wird Oberstleutnant Tupper ausgewiesen. Er schildert, wie er am 31. Dezember mit Kriegsgerichtsrat Conradt und Kriminalkommissar Wannowksi zu Exzellenz v. Scotti gefahren sei. Wir waren überzeugt, daß v. Goeben die Wahrheit gesagt, und daß er die Frau v. Schoenebeck unter allen Umständen schonen wollte. Wir kamen überein, Exzellenz zu bitten, da von Goeben eben alle Schuld auf sich nahm, von einer Verhaftung der Frau v. Schoenebeck abzusehen. Ich habe das getan, damit der Skandal in der Armee vermieden würde und eine Menge Existenz, die nachher vernichtet wurden, davongehoben blieben. Exzellenz hat das auch gefragt, und zwar sagte er zu Kriminalkommissar Wannowksi: Haben Sie ruhig nach Berlin, halten Sie Exz. v. Einem Vortrag, und um seinen Standort in die Armee zu bringen, soll die Frau nicht verhaftet werden. — Vorr.: Das könnte doch nicht Exzellenz Scotti entscheiden, das war Sache der Kriegsgerichte. — Zeuge: Exzellenz wollte keinen Einfluß ausüben. — Justizrat Sello: Ich sagte ja, ich kann nicht sprechen, ehe die Dame gesprochen hat. — Vorr.: Wie haben Sie diese Worte aufgelöst? — Zeuge: Nur im Bezug auf intime Verhältnisse. — Justizrat Sello: Also nicht in Bezug auf eine etwaige Anteilnahme an der Tat? — Zeuge: Nein, nach meiner Überzeugung hat Goeben nur in jeglicher Beziehung gesprochen. Eine Militärschaft war ausgeschlossen. Wie fragten ihn dann weiter, was er in der Wohnung getan hatte. Ich könnte ihm nur raten, der Wahrheit die Ehre zu geben. So habe ich das damals notiert. — R.-A. Bahn: Haben Sie ihn nicht als Landsknecht charakterisiert mit lieblichen Don Quichotterien? — Zeuge: Ja. Er war ein höchst anständiger, rechtlich dezentler Mensch, der den Trieb hatte, im Auslande für fremde Ideen zu kämpfen. Beweis dafür ist, wie er im Burzenlande und in Mazedonien handelte, zeigte sich der Don Quichotte in ihm. In Bezug auf die Weiber war er vollständig weltfremd. — R.-A. Bahn: Hat er auch von einem Duell im Walde gesprochen? — Zeuge: Ja. R.-A. Bahn: Auch von einem amerikanischen Duell? — Zeuge: Ja. R.-A. Bahn: Er hat also immer an ein Duell ohne Zeugen gedacht? — Zeuge: Ja. Über Amerikanische Duelle unterhielt er sich schon im Sommer mit mir, und ich weiß, daß ich ihm groß entgegengestellt, indem ich ihm sagte, ein Duell ohne Zeugen ist Mord, mindestens aber Totschlag. Er hat es aber verteidigt, auch später bei seiner Vernehmung vor Kriegsgerichtsrat Conradt und Kriminalkommissar Wannowksi war wieder davon die Rede. — Darauf wird unter allgemeiner Spannung Kriminalkommissar Wannowksi wieder aufgefordert, Goeben aufzurufen. Er befandet: Ich bin auf Befehl Sr. Exzellenz des Herrn früheren Kriegsministers v. Einem hierher gefommen, und zwar am 28. Dezember abends. Am nächsten Morgen meldete ich mich bei Exzellenz Generalleutnant v. Scotti und erfuhr dort, daß Herr von Goeben am Tage vorher wegen Verdachts der Täterschaft festgenommen sei. Der Verdacht wurde hauptsächlich geäußert durch einen Brief, den Herr v. Goeben verfuscht hatte, durch Mittmeister Gräß an Frau v. Schoenebeck gelangen zu lassen. Es bestand auch der Verdacht, daß ein intimer Verkehr zwischen Herrn v. Goeben und Frau von Schoenebeck bestanden habe. Frau v. Schoenebeck wurde an jenem Tage vom Kriegsgerichtsrat Conradt vernommen. Ich habe der Vernehmung einige Zeit beigewohnt und auch verschiedene Fragen an Frau v. Schoenebeck gerichtet. Auf die Fraue, ob sie mit Herrn v. Goeben geschlechtlich verkehrt habe, verweigerte sie die Auskunft. Ich erfundene mich dann, ob schon eine Durchsuchung von Goebens Wohnung stattgefunden habe. Es wurde mir gesagt, es sei noch keine erfolgt. Da es sich um eine Militärschaft handelte, durfte die nur in Begegenwart eines Kriegsgerichtsrats vorgenommen werden. Am Nachmittage vor der Vernehmung gingen wir dann durch die v. Goebensche Wohnung. Dort fand ich einen an Fräulein Eue gerichteten Brief, in diesem stieß ein zweiter, der an Frau von Schoenebeck gerichtet war. Ich stellte anheim, daß eine ehrliche Vernehmung des Fräuleins Eue stattfinden sollte, um von ihr noch mehr zu erfahren. Wir fanden dann noch einige Hotelrechnungen, aus denen hervorgeht, daß von Goeben kurz vorher in dem Seebad Schwarzort unter falschem Namen gewesen war, und zwar zusammen mit Frau v. Schoenebeck. Aus einigen Briefen ging hervor, daß der Verkehr zwischen beiden ein intimer gewesen sein mußte. Ich habe mehrere Photographien gefunden. Ein Flurnachbar gab an, daß v. Goeben sich in der Mordnacht einen Schlüssel von ihm ausgeliehen habe, angeblich, um die Flur zu öffnen zu können. Ihr mich war das ein Beweis, daß er das Haus zu irgendeinem Zweck verlassen und sich durch den Flurnachbar ein Alibi beschaffen wollte. Am nächsten Morgen wurde ein Volkstermin in der Villa Schoenebeck abgehalten. Da inzwischen die Vernehmung fortgesetzt hatte, mußten wir den Vorfall rekonstruieren. Ich schloß aber aus dem Besuch, daß der Täter durch die Korridor gekommen ist.

** Deutsche in Amerika. Ein Amnestiegesuch für leichte Militärvergehen ist dem deutschen Reichskanzler dieser Tage aus deutsch-amerikanischen Kreisen offiziell eingereicht worden. Es wird noch der „D. A.“ folgenderweise begründet: „Vielen unserer deutsch-amerikanischen Mitbürger, die sich

Gerechtigung siehe nächste Seite.

Montag den 27. Juni 1910 vormittags 10 Uhr soll bei dem Provinzialamt Dresden im vorderen Löwenhofe eine Partie Muggensteine u. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Königliches Proviantamt.

Vereinigte Bautzner Papierfabriken.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 24. Juli 1909 betreffend die Ausübung des Bezugsbereites auf nom. M. 1350 000,— Vorzugsaktien der Vereinigten Bautzner Papierfabriken

wollen wir darauf hin, daß die Resteigablung von 25 % des Nominalbetrages auf die von den Aktionären bezogenen Vorzugsaktien der Gesellschaft

am 1. Juli 1910

bei derjenigen Stelle zu leisten ist, bei welcher der Bezug ausübt worden ist.

Dresden, den 16. Juni 1910.

Dresdner Bank.

Unsren Mitgliedern und Vertretern zeigen wir hierdurch an, daß sich das

Zentral-Büro

unter der Vorsitzenden großer Korporationen: „Schuhverein für Handel u. Gewerbe, Erfurt“, „Fabrikarbeiterverein Erfurt“, „Verein Erfurter Warte“ und „Verein Erfurter Buchdruckereibesitzer“ gegründeten

Erfurter Krankenversicherungs-Anstalt E. G.

für das Königreich Sachsen in Dresden 28, Freiberger Straße 111, 1., befindet und unter seinem Generalagenten Dr. Max Schroth dafelbst übertragen worden ist.

Wir bitten, hiervon gebührend Kenntnis zu nehmen und sich in allen unsre Ausstellungen betreffenden Angelegenheiten für die Folge an obiges Central-Büro direkt zu wenden.

Die Direktion: H. Bettstein.

Ziehung heute u. folgende Tage.

Lose à 1 Mk. zur 2. Geld-Lotterie

zum Besten des Königl. Sächs. Militär-Vereinsbundes

1477 Gewinne und 1 Prämie zus. 96 000 Mk. bar empfohlen

Alexander Hessel,

Dresden, Weisse Gasse 1, Filiale: Breite Str. 7.

Kleiner Omnibus,

fast neu, leicht, für Private und Hotels, billig zu verkaufen Rudolfstraße 9. Telefon 4420.

Schonen Sie Ihr Auge!

Kontorik-Augengläser

sind eine Wohltat, da nicht nur durch die Mitte des Glases, sondern nach allen Blickrichtungen ein scharfes Sehen ermöglicht wird.

Bohr, Waisenhausstr. 15, neben Café König.



Sehen Sie die Kurve?

Geheime Männer- u. Frauenkleid, Ausflüsse, Gechwüre, Tränen, Schwäche, Brüchigkeiten, Bläkenleiden, Ausschläge u. c. b. ohne Naßdauer.

Wähnig, Gerolstraße 61, 1. (nahe Carolahaus). Sprechzeit 9-4, abends 6-9, Sonntags 9-3. 20jährige Erfahrung.

Festsetzung das Pfund von meinem gerösteten, kräftig und gut schmeckenden

Familien-Kaffee. A. Schönborn,

Colonialwarenhaus, Versand- und Großgeschäft,
16 Kl. Plauensche Gasse 16, Ecke Weinmarkt.

Geheime Männer- u. Frauenkleid, jed. Art, alte Ausflüsse, Gechwüre, Schwäche, Tränen, Harn-, Hals-, Flechten, Haut, Blasen, verl. Wunden u. c. behand. solid u. erfolgt. n. 31jahr. Erfahrung. Holznektar der Straßenb. Sprech. auch Sonntags. Allemannenstr. 27, 1. Brädelin.

Sanatorium Schloss Niederlößnitz

Dresden-Kötzenbroda.

Physiol. diät. Behandl. nach Dr. Lahmann. Vorzügliche Erfolge bei Herz, Nieren, Frauen, Magen, Darm, Leber, Nierenleiden, Sicht, Zufers, Fettlucht, Rheuma, Atmava, Haut- und Geschlechtskrankheiten. Auch zur Erholung und Nachtarbeit geeignet. Schön ge. Park mit Luft- u. Sonnenbädern. 2 Berge, einer Reit im Hause. Brotspeise viel. Direktion: E. Röthe.

Seltene Gelegenheit!

Plus permanent eintreffenden Bedungen offerierte nur kurze Zeit gültig und bei prompter Bestellung

Brüxer Braunkohle, Mittel I/II.

à 70 Pf. per Hektoliter frei vors Haus,
à 76 „ „ „ Keller

bei Entnahme von mindestens 20 Hektoliter. Auch spätere Lieferungen u. zwar bis 31.8. werden zu diesen Preisen übernommen.

Hans Martin,
Kohlen und Koks und Briketts,
Bartholomäistr. 5. Tel. 3071 und 3081.

Inserate für alle Zeitungen

nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestrasse 5, 1, zu Originalpreisen und unter Anrechnung der vollen Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenkosten für Porto usw. Kostenabschlag und Fachmannschaft bereitwillig.

Die Erträge unserer Geschäftsstellen werden ausschließlich zur Unterstützung deutscher Militärlivestadt bzw. deren Familien verwendet.

Invalidendank für Sachsen, Dresden.

Altmärker Milchvieh

Bon Sonntag den 19. bis Montag den 20. Juni stellt ich wieder eine Auswahl bester Kühe u. Kalben, hochtragend u. frischmelkend, sowie junge, deckfähige Zuchtbullen vorüber bei mir zum Verkauf.

Um ges. Besichtigung bitten Dresden-Nr. Großenpauer Str. 13. Bernhardstr. 4472. Eduard Seifert.



Am Dienstag, den 21. Juni, stellen wir in Dresden (Milchviehhof) einen grossen Transport allerbester Kühe (jung, schwer und milchreichster Qualität), teils ganz hochtragend, teils frischmilchend, sowie einige ganz vorzügliche, junge, sprunghafte Zuchtbullen zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf.

Der Transport trifft am Montag, den 20. Juni, frühmorgens ein.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Schirme

werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.

C. A. Petschke,

Wildstrasse 17, Prager Straße 46 und

Amalienstraße 7.

Sympathie

Vertrieben, altbewährt gegen Krankheiten. Uhmann Weinhauerstr. 35, 2. Vieles Danachreben.

Badewannen wild, bogen u. drättlich 8 Mark Otto Graichen, Trompeterstraße 15, Central-Bl. Vorlage.

Bürsten, Pinsel und Stahlwaren für gewerb. Zwecke und Haushalt

bet J. Rappel, Übergraben 3 und Stammz. 22.

in ihrer Jugend der Tragweite ihres Vergehens nicht bewußt waren, würde durch die Gewährung einer solchen Amnestie die Möglichkeit gegeben werden, ihre Heimat wieder zu besuchen. Ein solcher Gnadenbeweis würde nicht nur von dem gesamten deutsch-amerikanischen Bürgertum mit dankbarer Freude entgegengenommen, sondern auch von den Amerikanern als ein fernerer Beweis der freundlichen Gesinnung Deutschlands für die Vereinigten Staaten aufgefaßt werden. Das vierzigjährige Jubiläum der Gründung des Deutschen Reiches im nächsten Jahre würde zur Ausführung dieser Anregung einen würdigen Anlaß bieten und jedenfalls für alle Auslandsdeutschen jener Zeit einen besonders erhebenden Charakter verleihen. Die Aude, wie die Ausführung derselben kommt von Dr. Ernst Richard, Professor an der Columbia-Universität in New York, welcher sich schon vielfach um das Deutschtum im Lande verdient gemacht hat. Dr. E. Richard hat das Geschäft als Vorsteher des Ausschusses für Friedensbestrebungen, sowie als solcher des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes dem Reichskanzler eingereicht. Abgesehen von dem ethischen und idealen Wert der beantragten Amnestie schlichtet sie auch einen eminent wirtschaftlich-praktischen Wert in sich ein. Tausende und aber Tausende von Deutschen im Auslande, welche militärisch, aber nicht fahnenflüchtig sind, können heute ihr altes Vaterland nicht wieder betreten. Daraus folgt, daß die Mehrzahl von ihnen dem Deutschtum ganz verloren gehen, was im Interesse desselben sehr zu bedauern ist. Andererseits aber hat sich eine recht bedeutende Anzahl solcher Elemente zu geachteten Stellungen im Auslande emporgearbeitet; sie nehmen oft genug führende Stellungen in der Handelswelt ein. Dadurch nun, daß es diesen, ob ihrer leichten Vergehen gegen die Wehrordnung, unumstößlich gemacht wird, nach Deutschland zurückzufahren, wird auch der deutsche Handel in Mitteleuropa gefordert. So manch einer dieser Kaufherren würde sich gern mehr mit dem deutschen Handel beschäftigen, wenn es ihm möglich wäre, die dazu nötigen Verhandlungen durch persönliche Anwesenheit in Deutschland einzuleiten zu können.

* Der Aviator Brooks hat bei einem Fluge mit einem Wrightschen Aeroplano in Indianapolis eine Höhe von 3000 Fuß erreicht und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

* Über den Brand des israelischen Baischanales in Jerusalem hat der sich gegenwärtig in Köln aufhaltende Vorstand des Baischanales, Pastor Ludwig Schneller, Mitteilungen gemacht; danach hat am Sonntag abend eine große Feuerbrunst einen erheblichen Teil des Baischanales vernichtet. Die Bewohner sind zum Teil obdachlos. Menschenleben aber nicht verloren. Der Schaden beträgt mindestens 150.000 M. Der Kaiser sandte an Pastor Schneller unter Beifügung von 4000 M. ein herzliches Beileidstelegramm, in dem er die Hoffnung ausdrückt, daß es bald gelingen werde, den großen Schaden zu befreien und die Fortführung des segensreichen Werkes im bisherigen Umfange zu sichern.

Sport-Nachrichten.

Rennen am Wallon-Possit am 17. Juni. 1. Rennen. 1. Sophie Rosella, 2. Trivabers, 3. Pierrot III. Tot.: 108 : 10. Platz 33, 73, 48 : 10. — 2. Rennen. 1. Triomme (d. Jeunings), 2. Juliette IV, 3. Trottienne. Tot.: 11 : 10. Platz 13, 15, 18 : 10. — 3. Rennen. 1. Bobette (M. Parrot), 2. Ganteloup, 3. La Comète II. Tot.: 18 : 10. Platz 25, 28, 29 : 10. — 4. Rennen. 1. Union (Barati), 2. Jacob (G. Bartholomew), 3. Renne, 4. Solo IV. Tot.: 11 : 10. Platz 14 : 10. — 5. Rennen. 1. Philo (G. Bartholomew), 2. Mademoiselle Bon, 3. Franco. Tot.: 11 : 10. Platz 11, 12 : 10. — 6. Rennen. 1. Majorette II (Guttau), 2. Carpe Diem, 3. Saint Michel II. Tot.: 11 : 10. Platz 10, 17, 27 : 10.

Berüngslüde Jodeis. Als gestern früh die beiden Jodeis Shaw und Miller zu Rad nach Hoppegarten zurückkehrten, brachte Shaw und brach den Arm. Miller fiel über ihn weg und zog sich eine Handverletzung zu. Shaw ist deshalb für längere Zeit am Rennen verhindert, während Miller hofft, bereits beim Derby in Hamburg wieder in den Starten steigen zu können.

Der große Radfahrensreis der Stadt Dresden, der am vergangenen Sonntag auf den höchsten Radrennen in Form eines 100 Kilometer-Rennens zum Abschluß gelangte, endete bekanntlich mit dem glänzenden Siege des Amerikaners Robbie Wattour, welcher bei dieser Veranstaltung die Strecke von 90 und 100 Kilometern neue Weltrekorde hinter der 40 Centimeter-Rolle aufstellte. Wattour fuhr auch in diesem Rennen wiederum das Rad-Meister-Weltmeister-Schw-Land-Modell, auf welcher Maschine er auch vorzeitig Jahr im großen Preis der Stadt Dresden, sowie dies Jahr im Dresdner Radrennpreis und im Dresdner Mai-Preis Siegesglück blieb. Die Fabrikanten der Alten-Käfer, die Kölner-Vindtholz Metallwaren, A.-G., in Köln-Vindtholz, die auch in bisheriger Vergangenheit zahlreiche Rennereignisse unterhalten, dürfen auf diesen neuen Erfolg stolz sein.

Der lästige Rittermeister Kreibitz v. Hause hielt einen Ehrenpreis für das Ballon-Bettliken, welches der Leipziger Verein für Luftfahrt am kommenden Sonnabend und Sonntag vom Leipziger Sportplatz aus veranstalten. Der Ehrenpreis ist für die Anfangszeit bestimmt worden.

Ein neuer deutscher Flieger-Prix in Höhe von 50.000 Mark wird von dem Deutschen Fliegerbund für einen Überlandflug Frankfurt a. M.-Weins-Biebrich-Mainheim in Aussicht gestellt. Rennfahrerberichterstattung sollen deutsche Flieger mit in Deutschland hergestellten Apparaten sein. Die näheren Bestimmungen sollen durch eine aus alten Aviatikern bestehende Kommission ausgearbeitet werden.

Verbundfest des Deutschen Schwimmverbundes in Dresden. Der Hauptaufschluß für das 21. Verbundsfest des Deutschen Schwimmverbundes, das am 14. und 15. August d. J. im König-Albert-Denkmal stattfindet, hielt in diesen Tagen im Ritterkloster eine zweite diesjährige Sitzung ab. Der Vorsitzende E. Renner gab m. a. bekannt, daß Se. Majestät der König nicht nur das Protokoll übernommen, sondern auch einen wertvollen Ehrenkreis gefüllt hat. Ebenso haben Se. Kaiser, und König, Oberst der Kavallerie des Deutschen Reiches und von Preußen, der Reichs-ausschuß für olympische Spiele, der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs, sowie eine groß Anzahl Dresdner Bürger Ehrenkreise bez. Vermittel zur Bekreitung der Rennen gestiftet oder die Sitzung angereist. Seitens der häufigen Kollegen Dresden sind dem Ausflug zur Bekreitung tatsächlich Auslagen 250 M. zur Verfügung gehalten worden.

Athletik-Sport. Einen interessanten Kampf wird das morgen nachmittag 12 Uhr auf dem Platz an der verlängerten Wiener Straße stattfindende Vorstellung vor die Bayerischen Festspiele zwischen Dresden I. und Bistria I. ergeben. Dresden hat in Bistria einen sehr achtbaren Gegner erhalten und ist es noch möglich, wer als Sieger den Platz verlassen wird.

Aus Bädern u. Kurorten. Reiseverkehr.

In Dr. Wiggerts Kurheim, Badenkirchen, Sanatorium für Nervenleidende, innerlich Kranke und Erholungsbedürftige aller Art, wurden in den letzten Monaten die zwei Nebenvillen "Parcavio" und "Kiesbaden" einer durchgreifenden Renovation unterliegen eines der ersten Architekten Minchens unterzogen, so daß jetzt das ganze Anwesen großes neues Haupthaus mit 5 in großem Raum gelegenen Nebenvillen in jeder Beziehung den höchsten Anforderungen entspricht. Tapete, Zeitung und Einrichtung machen den Aufenthalt im Hause an einem geradezu idealen.

München und das bayerische Hochland. Der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in München und im bayerischen Hochland hat zwei bühnliche Orientierungsschriften herausgegeben, die allen Besuchern dieses Gebietes gute Dienste tun werden. Die erste Schrift: "12 Tage in München" bringt in gedrängter Forme alle Sehenswürdigkeiten über Bayerns Hauptstadt und deren reiche Umgebung; die zweite Broschüre: "14 Tage in und um das bayerische Hochland" bildet einen außerordentlichenführer für das ganze Alpengebiet zwischen Salzburg und Linz. Eine übersichtliche Karte, sowie 14 trefflich ausführliche Ansichten verschiedenster den lehrgezeigten Provinzen. Die Schriften sind kostengünstig durch die amtliche Auskunftsstelle der Königl. Bayerischen Staatsseitenbuches im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau in Berlin, Unter den Linden 14, zu beziehen. Tatsächlich werden auch alle Auskünfte über Bayern bereitwillig unentgeltlich ertheilt.

Baderseeaue, Marienbad, 14. Juni, 17.787 Parteien mit 22.743 Personen; — Bad-Eller, 11. Juni, 2490 Parteien mit 4423 Personen; — Glücksburg, 10. Juni, 1405 Parteien mit 2289 Personen; — Bad-Tiefenbach, 12. Juni, 1405 Kurgäste; — Bad-Wittungen, 15. Juni, 2000 Personen; — Helgoland, 11. Juni, 614 Personen.



Bur gese. Kenntnahme der gebrochenen Geschäftswelt teilen wir hierdurch mit, daß wir die Generalvertretung für unsere sämtlichen Si-Si Produkte für das Königreich Sachsen an die

Si'-Si' Vertriebs-Gesellschaft für das Königr. Sachsen, Dresden-A., Markgraf-Heinrichplatz 21,

am 11. Juni ex. übertragen haben.

Sämtliche Anfragen, Aufträge etc., soweit sie den vorstehenden Namen betreffen, bitten wir, an genannte Gesellschaft zur Eilegung zu übergeben.

Deutsche Si'-Si' Werke m. b. H. Hamburg.

Privatus, Mitte 50er, mit 2000

Mark Bringen, w. glückliche

Ehe

einzug. Geehrte Damen gleich. Alters mit Verm. bitte um Ang. ihrer Verhältnisse unter R. 97 Haarstein & Vogler, Kreisberg

Heirat.

Siehe eine Gastwirtstfrau, w. Rüche u. d. Wüst sachgemäß vorlieben kann, sowie freundl. u. liebvol. Charakter besitzt. Verm. nicht unbedingt nötig, da Sachsen selbst Verm. besitzt. (Würde auch einheiraten.) Nicht zu junge, im Nach erhalt. Damen soll. werte Vor. einfinden u. G. E. 173. „Invalidendau“ Dresden. Agenten verbieten.

Glückliche Verheiratung

w. vermög. Gutsbesitzerin, geb. gut ergo, mit groß Gutsbesitzer Näh. d. Frau Herling, Kreisberger Platz 9, 2.

Heirat.

Oberlehrer w. sich glückl. zu verheiraten. Näh. ertheilt Frau Elias, Georgias 14, II.

Heirat.

Ein junger Mann, Mitte 30er, von tadellosem Ruf, Mitinhaber eines Engross-Geschäftes in einer schön gelegenen Bergstadt, wünscht sich mit einer gemütvollen jungen Dame aus alter Familie od. kinderlosen Witwe mit etwas Vermögen zu verheiraten. Gell. Briefe erbeten unter G. 5903 a. d. G. v. Bl.

Durchaus ehrenhaft.

Landwirt, Ende 20, angenehme schlanke Erscheinung, gebildet, von guter Bildung, Verehrer von Schönheit, Naturfreund, aus sehr angehoben. Familie, der das wertvolle väterliche Gut eines der schönsteleg. etragssichersten d. verbleibenden Gegend, über 400 J. in Familienbesitz, jedergest. übernehmen kann, sucht passende

Lebensgefährtin

im Alter von 17—25 Jahren, v. edler Herzensbildung, Boblerzogenheit, guter Figur und Gesundheit und großem Vermögen, daß selbstverständlich sichergest. wird, kann u. bittet Eltern, Vermönde oder junge Damen um Mittel, mögl. mit Bild u. „Postkarte Nr. 99 Dresden-A.“. Verhütingkeit in Ehrenache. Nicht zu lange Antritten wird, umgehend zurückgelandt.

Heirat

Zwei anständige junge Damen 20 männl. Herren im Alter von 25—29 J. Kaufmann od. Beamte. Zwei zu lernen am späteren Heirat.

Herzenswunsch

Ungeahnt schnell ertingen Sie Gunzierung und Liebe e. Mannes durch das „Schwarze Buch der Lotterie“, die geheimnisv. Kunst, geliebt zu werden“. Bald wird. Sie glückliche Gattin sein. Disk. Bl. geg. Zahl 80 A. in Bielefeld. Verlobungs-Verhältnisse in Dresden.

Geb. solides Fräulein, interess. Erschein., 29 J., Geschäftsinhaberin, wünscht Ehe mit Beamten oder Geschäftsmann. Deutschen Chilchstr. 8 Neustadt, unter C. B.

Stediamer Kleischer, 30 J., mittl. Alter, mit einigen tausend M., welcher bald ein Geschäft übernimmt, kann leicht Besitzhaft eines Mädchens mit etw. Vermög. beh.

Heirat.

Off. u. M. K. 413 Exp. d. Bl.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Aufgang Jun 1910:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	1020 Millionen Mark.
Guthaben	362 "
Bisher ausgeschüttete Versicherungssummen	569 "
gewöhnliche Dividenden	269 "

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnnehmern zugute.

Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a.

Unverfallbarkeit, Unauflösbarkeit, Weltpolice.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Otto P. Dittmann, Dresden, Georgplatz 12.

Pferde-Versteigerung.

Dienstag den 21. Juni vormittags 10 Uhr gelangen Feldschlößchenstrasse 40



11 Pferde,

und zwar: 10 nicht mehr zum Postdienst geeignete leichte u. mittelschwere Pferde, sowie ein 8 Wochen altes Fohlen.

zur freiwilligen Versteigerung. Besicht. am Versteigerungstage vorm. 8—10 Uhr dafelbst.

Alfred Canzler, vom Rath verpf. Auktionator u. gerichtl. Taxator, Birnaustr. 33.

Wagenboldiger Abreise neues, hochdelegantes

Pianino, Harmonium

billig zu verpf. Beflorastr. 18, 1.

Geweihsammlung

von meist sehr starken Hörn- und Dammbüchsen, sowie gute Reh- und Hirschkronen (alles schwärzlich u. aufgebaut) von Überwälzert, auch getötet bald blau verfärbisch. Off. v. 18. und A. 1383 in den „Invalidendau“ Berlin W. 8.

Klapp-Ruhestühle

in unterschiedlicher Ausmaßl.

neueste Muster billig Preise.

direkt in der Fabrik Dresden-Lobtau. Thorander Straße 22.

Strassenbahn: Rote Linie Nr. 22.

Postplatz—Plauen—Deuben.

Hallenstraße Hohenholzstraße.

in unterschiedlicher Ausmaßl.

neueste Muster billig Preise.

direkt in der Fabrik Dresden-Lobtau.

Thorander Straße 22.

Strassenbahn: Rote Linie Nr. 22.

Postplatz—Plauen—Deuben.

Hallenstraße Hohenholzstraße.

in unterschiedlicher Ausmaßl.

neueste Muster billig Preise.

direkt in der Fabrik Dresden-Lobtau.

Thorander Straße 22.

Strassenbahn: Rote Linie Nr. 22.

Postplatz—Plauen—Deuben.

Hallenstraße Hohenholzstraße.

in unterschiedlicher Ausmaßl.

neueste Muster billig Preise.

direkt in der Fabrik Dresden-Lobtau.

Thorander Straße 22.

Strassenbahn: Rote Linie Nr. 22.

Postplatz—Plauen—Deuben.

Und Gregor kam der Aufforderung nach und erzählte. Erzählte von seiner Durchlaucht dem Fürsten Ernst von Ruhnenau, von seinem Adelsstolz und von seiner Tochter Margot, auf die sich der selbe Stolz vererbt habe. Von seiner Tätigkeit beim Fürsten als dessen Sekretär und wie der Fürst immer freundlich zu ihm gewesen sei, wie er Margot kennen lernte und sie sich ineinander verliebten. Und wie Margot dann zum Vater ging und ihre Liebe offen gestand. Wie der Fürst ihn, Gregor, habe rufen lassen und ihm in guten Worten klar gemacht habe, wie unmöglich eine solche Verbindung sei, und wie er, Gregor, dann seinen Dienst quittiert habe.

„Das ist, wie Du weißt, ein Jahr her. — Doch wozu erzählst Du denn das alles? Du kennst doch die Umstände so genau wie ich. — seit dem ersten Tage!“ Gregor hatte schon eine volle Stunde gesprochen, ehe ihm dieser Gedanke kam. Tanneberg lächelte sein seines Lacheln.

„Was beweist, wie wohl es Dir ist. Dich wieder eimal gründlich auszusprechen. Ich danke Dir, Gregor. Und nun, — entschuldige mich.“ Gregor ging. Sobald er draußen war, warf Tanneberg seinen Rock ab und streifte seine Hemdsärmeln in die Höhe, wie jemand, der sich auf eine große physische Aufgabe vorbereitet. Dann holte er aus seinem Koffer einige schwere Bücher und legte sie auf den Schreibtisch. Aus seiner Handtasche aber nahm er einen großen Stoff-Manuskript. Langsam ließ er die Blätter durch seine Finger gleiten.

„Heute muß er fertig werden!“ brummte er.

Und mit einem energischen Ruck zog er den Stoff zum Schreibtisch heran, leckte sich, klapperte einen der Dolianen auf und war bald in seiner Arbeit vertieft. Krähend und unglaublich schnell flog die Feder über das Papier. Bogen um Bogen füllten sich. Und als die aufgehende Sonne den östlichen Himmel in blutiges Rot tauchte, sah Tanneberg noch immer bei der Arbeit.

3. Kapitel.

„Da waren wir ja!“

Zwei Paare machten im Schatten einer Gruppe von Tannenbäumen halt und stießen tief auf. Dann rief eine der Damen freudig aus:

„Kinder — da drüben ist eine Bank!“

Einen Moment später hörte sie. Es war etwa 10 Uhr früh und ein herrlicher Morgen. Ein lauer und doch lühlender Lufzug raschelte durch das Laubwerk der Bäume. Die Herren hatten die Hüte abgenommen. Alle blickten staunend auf das prächtige Bild, das sich ihnen bot.

Dort unten lag Schlettstadt. Deutlich ragten die zahlreichen Türme über die Dächer der Stadt hinweg in die Luft. Und die Sonnenstrahlen brachen sich in den glänzenden Schlieren und den altägyptischen Buchenleiben, daß es hinüberblieb bis zu den Ruinen der Hohenburg.

Und rechts und links zogen da unten mächtige Straßen entlang. Straßen, die von Deutschland nach Frankreich führen, nach den in der Ferne leuchtenden Alpen, und immer weiter ins alte Land der Schrift, nach Italien. Der ältere der Herren, kein anderer als Tanneberg, meinte:

„Ja, ja — die alten Kompen, die Erbauer der Burg, wußten ganz genau, was sie taten. Von hier aus konnten sie drei Straßen beherrschend und verteidigen, wenn sie hier auf dem Burgberg an beiden Enden des Felsenkamms Burgen errichteten. Die Gruppen hier an dieser Seite — er hatte sich ein wenig umgedreht und deutete jetzt auf die links liegenden mächtigen Ruinen — die Sedenburgwesen beherrschten dann den Sattel da drüben mit der Leberaustraße, — und dort, die östliche Gruppe am anderen Ende, — sehen Sie, da — die beherrschte das Weiler und Leberau und beide die große Ebene zu ihren Rücken mit der alten Heerstraße am linken Rheinufer, die in der alten Zeit noch nahe an den Bergen vorbeiführte.“

Margot und Antoinette blickten erstaunt auf den Sprecher.

„Wie informiert Sie sind.“

„Das ist kein Geheimtum,“ lachte Gregor.

„Wie?“ fragten beide Damen wie aus einem Munde.

Nun — er ist doch Gelehrter. Archäologe. Überall, wo es etwas Vergraben, Berghügeltes, Ruiniertes gibt, weiß er Bescheid. Und ob die Ruinen am Nil, am Tiber oder am Euphrat liegen, ob es sich um Eis, Stein- oder Holzzeit oder um die Entstehung der Hohenburg handelt —, wenn es nur etwas Rechtes Altes ist, dann ist er dort zu Hause!“

* Von Bodo Eberhardt, „Die Hohenburg“.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Guts-Kauf

Bei sofortigem Ankauf suche ich zwischen

Pirna, Hohnstein u. Königstein, ev. bis Schandau

ein in guter Ordnung befindl. Gut, 60—75 Ader groß. Bedingungen: vollständig. Ueberall, wo es gute Böden, gute Gebäude, gute Zufahrt u. schöne freie Lage. — Angenommen, wenn etwa Wald u. ein separater Wohnhaus vorhanden. — Preis wird bar ausgezahlt. Am gebote erbittet baldigst

de Coster,

Dresden-A. Annenstraße 14. I.

Kaue kleine Gasthof

od. Fuhrgeschäft, wenn außer bat ein Grundst. mit Lad., schönem Garten, 2 Wieg. Feld u. Wiese i. d. O.L. mit in Joh. genomm. wird. Off. und M. P. 418 in die Ex. d. Bl. erbeten.

Potschappel.
Sehr preiswert zu verkaufen.

Zwei schöne, neuerbauten Landhäuser in freier, gefunder Lage mit schöner Aussicht, reiner Luft und Waldumgebung, nahe Bahnhof und Elektro. Bahn, mit groß. Gärten, Wasserleitung, Elektro. Licht, geräumig, solid u. modern erbaut, je enthaltend 4 Wohn- und Schlafzimmer, 2 Kammern, 2 Wohnküchen, Waschküche, reichlich Keller u. Bodentüre, als 1- od. 2-Familienwohnhäuser zu benutzen, sind außerordentlich preiswert, jedes mit 10.000 M. zu verkaufen. Abzahlung nach Uebereinkunft. Ruh. Rittergut Potschappel.

Schönes Zinshaus,
Dresden, Bürgerstr. 51, gelegen, erbteilungshaber soll zu verkaufen. Ruh. durch **Ernst Hamann, Cottbus** (Elbe), Grenzstraße 3.

Als Kapitalanlage

empfehlen wir Zinshäuser in Dresden und Vororten aus Betriebshand u. von Käfern unter günstigen Bedingungen. Näheres für Käufer lohnt es durch **Naumann & Co.**

Grunau Str. 3, Tel. 340.

Gut,

33 Ader groß, ante Bodenfläche, alles in einem Platz gelegen, ist mit antiehender Ernte u. damit Invent. sofort unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Preisb. in **Großdittmannsdorf** Nr. 10 bei Nadeburg.

Reich. Verhältn. d. zu verl. in Schleifen, nahe e. Schleif-ausstatt. gel. mit gl. Jagd verherrlich. Gut, ca. 730 Mrg., davon 450 Mrg. Ader, 110 Mrg. Wiesen, 140 Mrg. Wald. Villenart. Herrenh. mit 14 heizb. R. teils Parkettb., teils Wirtschaftsgeb. mit Badehalle, Stellung m. Selbstdruck best. gt. led. u. tot. Inv.

Pr. 270000 M.
Anz. 100000 M.
Wab. Inst. ext. mit **Fol. 2248**

Willi. Hennig & Co., Dessau.

Gasthofsverkauf

vorjähr. für Siedler u. Nutzer best. am Güterbahnhof gelegen, Toreinfahrt, groß. Hinterland, an zwei Straßentouren, in Stadt mit 2000 Einw., flottes Tagesgesch. Anzahl 10.000 M. 11 Jahre im Besitz. Offerten u. M. 3797 Ex. d. Bl.

Gasthof

mit schönen Sommerwohnungen und Kaufladen zu verkaufen. Anzahl 3000 M. Preis 15.000 M.

O. Fritzsche, Kleinliebenau bei Görlitz.

Lehngut bei Pirna,

169 Ad., around, jagdberecht. Areal, fast wie nutzb. Fläche, gute mass. Gebäude, kompl. Inv., sofort außergewöhnl. bill. zu verl. Es genug 50.000 M. Inv. bei qualif. Inv. Off. u. M. P. 326 „Invalidendom“ Dresden.

Zins- u. Geschäftshaus

frühere Altstadt veränderungshaber zu verkaufen. Bei 10—15.000 Mrg. bar, nehm. schuldenfrei Bauliste mit in Zahlung. Ref. erh. Off. u. A. 712 an **Gaggenstein & Vogler, Dresden.**

Schöne Villa,

enthaltend 12 Wohnräume, Boden, Kellerräume, mit sehr schönem, großem Garten, Stall, Scheune, Kleinviehhäusern, kostbarem Zubehör. Teich, eig. Cuell- und Brunnenhäuse, in waldeicher Gegend des böhm. Mittelgebirges, in der Nähe von Teplitz, wird verkaufen. Zur Einrichtung eines Sanatoriums vorzüglich geeignet, ev. kann auch größerer Fabrikbetrieb beigegeben werden. Antüde u. T. 5746 Ex. d. Bl.

Wald- und Teichrittergut,

neufr. Oberlausitz, 1100 Mrg., davon 200 beste Teiche, 120 Wiese, 350 Ader, Rest alt. Wald, neues Schloß, herzogl. Jagd, sehr preisw. verl. v. 100.000 Anzahlung.

Köhler, Görlitz, Goethestr. 38, I.

Herrschaftliches Landgut,

modern, massiv erbaut, mit sp. schönem Herrenhaus, prima Küche, Biehleb., x. Brennerei, 136 Ader Weizen-Sleebod., viele Städte direkt an Station. Beigut kann ev. abgetrennt werden. Preis 135.000 M., Anzahl 40.000 M., dieses reicht, rentable Gut in Umhülle b. sofort zu verkaufen; denbar, bequeme Bahnverbind. m. d. Residenz Dresden. Nähe durch **W. Heinze, Dresden-A. Bismarckplatz 9, Tel. 10416.**

Jagd-Gut

(Nr. 42) Pfleidermühle, 302 Mrg. groß. Weizenboden, vorzügl. mass. Gehöft. Ort hat Schule, Kirche, Bahn, soz. b. 20.000 M. Anzahl 10000 M. zu verl. **Schultze, Görlitz, Hospitalstr. 31.**

Hausgrundstück

mit 5 Wohnungen und 2 großen Gärten, passend für Gärtner, da keiner im Orte, sofort preiswert zu verkaufen in **Walterdorf a. d. Lausche** Nr. 124 c.

Sägewerk

mit 50 PS. Wasser Kraft, in bester Gebäudelage (Bahnstation), sofort zu verkaufen. Anträgen erbeten **Treysa 24, Bottlager. 14.**

Margot strahlte vor Freude in die Hände.

„Aber das ist ja wunderbar!“ rief sie aus, „da werden Sie uns alles so schön erzählen können.“

Danneberg blickte sie einen Moment eigenartig an.

„Kennen schon!“ meinte er. „Aber erkennt wird es schon deshalb nicht allzuviel zu erklären geben, weil leider sehr vieles unter Schutt liegt und zweitens — sind derartige gelehrt. Erklärungen immer recht langweilig.“

„Nicht für mich!“ rief Margot lebhaft. Und dann: „Soll ich Ihnen einmal etwas anvertrauen?“

„Ich werde mich sehr geehrt fühlen.“

Margot blickte nachdenklich hinüber zur Ruine, deren wuchtige Mauern sich nicht zehn Minuten entfernt von ihnen erhoben.

„Meine Sehnsucht, gerade diese Ruine, die Hohenburg, kennen zu lernen, hat einen ganz besonderen Grund. Einen Grund, den sogar Papa verstand und infolgedessen er uns auch gestattete, allein hierher zu reisen. Es heißt, die Burg soll vielleicht bald wieder hergestellt werden; die Elässer wollen sie dem Kaiser schenken. Ein sehr hübscher Gedanke, nicht?“

Die anderen nickten.

„Aber, ich wollte die Burg noch gesehen haben, ehe sie wieder aufgebaut wird. So wie sie noch steht.“

Sie hielt einen Moment inne, blickte auf Gregor und warf plötzlich ihren Kopf weit zurück in den Nacken.

„Ein jeder Mensch hat seinen Stolz. Der eine ist stolz auf seine Gelehrsamkeit, der andere auf seinen Reichtum, der dritte vielleicht auf seine Kunst. Ich bin stolz auf mein altes tapferes Gesicht. Ja, sehr stolz. Auf meinen Vater, meine Ahnen! — Eine lange Reihe, auf die man stolz sein darf. Wir haben den Stammbaum zu Hause auf unserem alten Sig dort oben in der Mark. Und das Wappen eines dieser Ahnen mütterlicherseits, und zwar des ersten, auf den wir zurückblicken können, trägt fünf weiße Blätter.“

„In einem schwarzen schiefen Schild, und darüber von rechts nach links ein Drachen mit offenem Mächen und doppelter Zunge und mit drei Büschen; zwischen dem Schild und Drachen ein Blatt.“

„Nichtig! — Genau haben Sie es beschrieben, Herr Danneberg. Aber — woher kennen Sie denn das Wappen der —“

Fortsetzung folgt.

S. B. D. G. — „Germania“.

Röthlich ist der Morgenkaffee unter den Astanien hinter dem Villenbier Schloß. Aus seinen hellen Säulen tönen leise Grässen herüber an glanzvolle Hoffeste, an Scherz und Spiel bei galanter Musik; aus dem Parc tanzen graziöse Damen mit ihren Kavalieren vorbei, die am Ballett und Theater zwischen den Taxischen sich empfindlich ergötzen. — Ernstere Bilder tauchen dann aus Vergangenem empor: Durch das hohe Parterre fährt, nach kurzer Fahrt von der Ruine, sinnend den Blick nach innen gerichtet, Philalethes in das Schloß zurück, der edle Fürst, dessen feine Weisheit uns den Dante identifiziert. Auf der Grotterrasse weilt als sein Gast der blonde König von Hannover. Nicht mehr sieht sein Auge das leuchtende Grün der Azaleeninsel, die so manches Siegesglück still vor der Welt verborgen hielt, nicht den wilden Strom und die fernen Sandsteinriesen, nicht die ragenden Türme der Residenz und die prangenden Blumenbeete mit ihren Rosenborden im weiten Schlossgarten; er sieht nur ein dunkles Schicksal, das unanhaftlich seinem Hause steht.

Und als die ehernen Würfel dann gefallen waren auf den Schlachtfeldern von Langensalza und Königgrätz, von St. Privat, Beaumont und Paris, da steht im breiten Glanz des Waffenruhmes ein siegrecker Königlicher Feldherr in das Schloß ein und hält hier lange Jahre Hof als wohrfester Granzeigner, der in edler Anmut und schlichter Liebenswürdigkeit, in heiterem Humor und freier Menschenlichkeit nicht nur der Einfache nach hier der vielgeliebte Herrscher ist. — Ihm folgt, und ein dunkler Schatten schwungt um das lebensstrohe Schloß, der grelle, geschleißende Bruder, den in stiller Oktobernacht ein sacerdotales Schloß lautlos von hier zur Fürstengruft entführte. — Und heute hält und schallt fröhliches Kinderlachen von rotwangenigen Prinzen und Prinzessinnen aus den Schloßgärem und den süßen Baumgängen zu dem frühen Morgengrau im Schlossrestaurant herüber. In heller Sachenfreude über das junge, hoffnungsvolle Bettin wandert er zur Damenschiffhaltestelle beim Klang der scharfen Kommandos, die des Königs Leibgrenadiere vor dem kleinen Wachgebäude bei der Postenablösung erlönen lassen.

Sie sparen Geld,

wenn Sie jetzt Ihren Bedarf decken!

Preise

bedeutend herabgesetzt.

Sommer-Anzüge von 12, 15, 20—60 M.

Sport-Anzüge von 10, 15, 22, 48 M.

Pelerinen (auch für Damen) von 7, 9, 12—24 M.

Westen von 2, 4, 6—10 M.

Wasserdr. Joppen von 4, 6, 8—20 M.

Lüster- und Leinen-Kleidung,

sehr billige Offerte.

Knaben- und Jünglings-Anzüge, halbe Preise.

Knaben-Tiroler-Ausstattungen, größte Auswahl.

Kleiderhosen. Strümpfe.

Rucksäcke.

Verkaufe.

Humoristische Beilage

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Erscheint jeden Sonnabend.



Nr. 25 (zu Nr. 166).

Sonnabend, den 18. Juni

1910.

Die Sherlock-Tante.

(Schluß.)

Un einem Silvesterabend waren wir bei Tante Clara zum Abendessen eingeladen, und als sie, nachdem der trocknere Teil vorüber war und die dampfende Punschterrine auf dem Tische stand, die Gläser alle gefüllt sah, erbat sie sich mit feierlicher Miene und strahlenden Augen auf kurze Zeit das Wort.

"Ihr alle, meine Lieben," begann sie, "werdet ohne Zweifel bemerkt haben, daß ich seit gerannten Zeiten, sahen wir genauer, daß ich seit dem fünfzehnten Dezember nachmittags sechs Uhr fünfundzwanzig Minuten, mich in einer andern Stimmung als sonst befand. Ich mag manchmal etwas zerstreut erschienen sein, aber in der Tat war ich nachdenklich, tief nachdenklich! Hier" — dabei zog sie ein kleines Bündel Briefe aus der Kleidertasche — "ist der Grund dafür! Dass ich schweigen kann, wißt Ihr ja alle zur Genüge. Solange der Fall, um den es sich handelt, schwiebe, habe ich auch keinem von Euch ein Sterbenswörtchen davon gesagt, aber heute, wo sich mein — nun, ich bin fern von Eigenlob — wo sich meine Vermutungen, will ich mich ausdrücken, bewahrheitet und ein glänzendes Endergebnis gezeigt haben, wäre es ein Unrecht, Euch gegenüber länger die Heimliche zu spielen."

Eine kleine Pause und ein Schluck aus dem Punschglase.

Zu genannter Stunde genannten Tages, also vor sechzehn und einem sechstel Tage, überbrachte mir der Postbote diesen Brief, dessen Inhalt, obgleich sich meine Bescheidenheit sträubt, ihn vorzulesen, doch zum Verständnis des Nachfolgenden unbedingt nötig ist. Er lautet: Sehr geehrtes Fräulein! Es ist mir zu Ehren gekommen, daß wir in unserer Stadt ein Wesen besitzen, daß sich zwar nicht rühmen kann, juristische Erörterungen zurückzulegen, je ein Amt bekleidet, einen Titel erhalten, oder eine Uniform aetragen zu haben, das aber trotzdem an Scharffinn sich mit jedem Rechtsgelehrten und Polizeimanne messen kann, ja, jeden zu übertreffen im Stande ist. — Sie, mein Fräulein, sind es!"

Hier schaute sich die Tante mit einem leisen Erröten im Kreise um und vergaß dabei sogar einen Blick auf den blänzenden Bauch der Punschterrine zu werfen, denn sonst hätte sie doch vielleicht um ein oder zwei Münzen (oder heißt es Munde?) der Anwesenden ein Lächeln spielen sehen.

"Ich glaube bestohlen worden zu sein!" rief sie plötzlich so laut, daß wir alle zusammenfuhrten und uns erst wieder beruhigten, als wir merkten, daß es sich nicht um die Tante, sondern um die oder den Briefschreiber handelte, und daß sie zur Fortsetzung der Lektüre übergegangen war.

"Mein teures Familienkleind, ein Halsband, das aus dem Besitz meiner Uraromutter stammt, ist abhanden gekommen. Auf welche Weise, ist mir noch nicht klar, aber die Polizei möchte ich in diesem Falle um keinen Preis in Bewegung setzen, da es sich um eine mir nahestehende Persönlichkeit handelt, die ich in erster Linie im Verdachte habe."

Nun folgten in dem Schreiben die genaueren Angaben, die Bitte um Rat, eine Chiffre, unter der postlagernd zu antworten war — die Unterschrift fehlte.

"Der Brief ist offenbar," sagte die Tante, "in

verstellter Handschrift geschrieben" und ließ das Papier kreisen, bis es der Onkel Heinrich mit den Worten "Natürlich versteht!" zurückgab. Dann ergriff die Tante wieder das Wort.

"Meine Antwort lautete — hier habe ich die Kopie: Sehr geehrter, bzw. sehr geehrte, Unbekannter bzw. Unbekannt! Selbstverständlich bin ich in solchen Fällen immer gern bereit, mit dem geringen Maße von Scharffinn, das Sie bei weitem zu überschätzen die Güte haben, meinen leidenden Mitmenschen beizustehen. — Es war wohl richtig," fügte sie ein, "so zu tun, als wenn es nicht das erste Mal

weniger zu unser aller Gaudium, eine genaue Aufzählung aller der Regeln, die sie uns jüngstem Volke allezeit aus der Schatzkammer ihres Geistes zum besten gegeben hatte.

Der zweite Brief in der Angelegenheit war am Weihnachtsmorgen eingetroffen. Er klang sehr läßlich. Die Vorschläge der Tante hatten noch nicht gefruchtet.

"Aber," sagte sie selbst, "ich hatte auch meine Pistolen nicht alle auf einmal abgeschossen." Und nun las sie uns die zweite Antwort, worin sie die "Benachrichtigung" dringend empfahl und Einzelheiten angab, wie eine solche auszuführen sei. Denn das betreffende Halsband hatte ja nicht nur aus Metall und Edelsteinen bestanden, es war auch mit einem violetten Samtband verknüpft gewesen.

Und nun kam der Triumph.

"Heute früh, meine lieben Freunde und Verwandten, erhielt ich diese wenigen Zeilen: Verehrteste aller weiblichen Detektiv! Heißen, glühendheißen Dank! Der vermeinte Gegenstand wurde nach Ihren Vorschriften wieder erlangt. Mich näher darüber zu äußern, verbieten mir gewisse Familienschriften. Ich schwärme im siebten Himmel! O, daß ich Sie umarmen könnte!" — Unterschrift fehlte wiederum.

Wir alle schwiegen. Aber nach einer feierlichen Stille von einer halben Minute begann Onkel Heinrich: "Liebe Clara, das Ding muß doch eine gewisse Ähnlichkeit mit Deinem alten Erbstücke haben."

"Du hast recht, Bruder," war die Antwort. "Daran habe ich sonderbarweise noch gar nicht gedacht. Sogar der violette Samt stimmt! In Ermangelung des Anblicks jenes von mir wieder in die Hände des wahren Besitzers gelangten Halsbandes, müssen wir uns doch wieder einmal unser ehrenwürdiges Ahnengeschmeide anschauen."

Damit sprang sie auf und verschwand im Nebenzimmer. Nach fünf Minuten jedoch schwankte sie, bleich wie eine Kalfwand, wieder durch die halbgeöffnete Tür herein.

"Ich finde es nicht an seinem Platz! Es ist spurlos verschwunden! Ich bin grausam bestohlen!"

Dann sank sie in eine Sofaecke und schloß wie in Ohnmacht die Augen. Onkel Robert, der bisher schweigend in einem der Lehnsstühle gesessen hatte, erhob sich und ging auf die Schweizer zu.

"Aber, liebes Kind, warum willst Du gleich das Schwärzeste annehmen? Erinnerst Du Dich, wann Du es zuletzt getragen hast?"

"Am zwölften Dezember, als wir beim Präsidenten zu Abend gebeten waren," schluchzte die Tante. "Ich wollte es erst gar nicht umbinden, ließ mich dann aber doch durch meine Eitelkeit dazu verleiten."

"Und erinnerst Du Dich auch ganz genau, es wieder an seinem alten Platz zurückgelegt zu haben?" fragte der Onkel. "Es ging sehr lustig zu an jenem Abende. Der Champagner war ausgezeichnet, und Du hast — ohne daß ich Dir daraus einen Vorwurf machen wollte — dann auch noch drei Gläser von der herrlichen Ananasbowle zu Dir genommen, die alle Damen entzückte."

"Oh! Oh!" stöhnte die Arme. "Aber ich lege doch das Halsband jetzt sofort nach Gebrauch wieder an seinen wohlverwahnten Platz!"

"Du weißt aber offenbar nicht, liebe Clara, ob es auch an jenem Abende, oder vielleicht in jener Nacht, geschehen ist. Du könntest Dich vor Gericht,



Neue geharnischte Sonetten

In möglichster Gemielichkeit
gedichtet vom

jetzigen Rennier Meisgen in Dräsen.

1802.

Von der Freude in die Höhe.

Was munkeln härde ich in diesen Dagen:
Wo man die Mode angiebt, aus Baries
Kam uns die Freudenkunde extrasieß,
Den grossen Damenbieden gehts an Kragen!

Baries kann so ne Völkerschlacht ja wagen,
Weshalb es unsre Damen wissen liess:
Die Wagenräder, die man gestern bries,
Kann morgen schon kee bessrer Mensch mehr tragen.

Dagegen, was an Umfang sie verlieren,
Das sollen sie an Höhe reich gewinnen:
Das is der Wille der Bariserinnen!

Das Bordmanee des Mannes muss es schbieren,
Und ängstlich sieht er schon, das arme Wurm,
Die hiete nahen à la Eifeldurm!

wäre, daß so etwas von unbekannter Seite an mich herantritt."

Höchst vernünftig, höchst vernünftig!" stimmte Onkel Heinrich bei.

"Sie müssen vor allem," las die Tante weiter, "sich erinnern, daß der Mensch fünf Sinne besitzt und alle fünf anstrengen muß, um hinter das Geheimnis zu kommen." Und nun folgte, mehr oder

vor dem Staatsanwalt etwa, nicht mit voller Sicherheit darüber aussagen, nicht wahr?"

Hier brachen bei der Dulderin die Tränen hervor.
"Nein, vor dem Staatsanwalt würde ich mich blamieren!" Ein Schauer durchrieselte sie, und es war, als bräche ihre ganze Größe mit einem Schlag zusammen.

Schon mehrmals hatte Onkel Robert, wie ich beobachtete, ungeduldig, als läge ihm daran, bald aufzubrechen, nach der Uhr geschaut. Jetzt schrillte plötzlich die Klingel. Bald darauf brachte die Magd einen Brief an das gnädige Fräulein herein und übergab ihn der Adressatin. Kaum hatte diese die Aufschrift gelesen, als sie überrascht ausrief:

"Von meinem Halsbandklienten!"

Den Umschlag aufzurichten und den Brief herauszunehmen, war das Werk eines Augenblicks. Sie las und gleich darauf sank sie wieder machlos in ihre Ecke zurück. Onkel Robert entwand sanft ihrer Rechten das Schreiben und las mit halblauter Stimme:

"Verehrte Leidensgenossin! Mit größtem Bedauern vernehme ich, daß Ihnen etwas ganz Ähnliches, oder vielmehr das Gleiche wie mir passiert ist. Aber fassen Sie sich, es wird Ihnen genau so gehen wie mir: ein Ihnen sehr nahestehendes Familienmitglied wird Ihnen diesen Abend noch das Vermächtnis überreichen."

Nach diesen zuletzt mit erhobener Stimme gesprochenen Worten warf Onkel Robert den Brief auf den Tisch, zog das Halsband aus seiner Tasche, kniete vor der Besitzerin nieder und küßte ihr, mit der Rechten den Schmuck emporhaltend, zärtlich die Hände.

"Liebste, beste Clara! Wir feiern heute Silvester, den Abend, an dem wir uns nun schon seit vierzig Jahren und mehr mit allerlei Neckereien überraschen. Auch Du hast, ich weiß es, für nachher noch eine Reihe Scherze in Vorbereitung. Ich aber glaubte nicht, daß Du die Sache so tragisch nehmen würdest. Verzeihe großmütig und las Dir morgen zum Neujahrstage von mir, Deinem reuigen Bruder, zwei

dazu passende Armbänder verehren. Du hattest das Ding nach dem bewußten Festabende wirklich nicht wieder an seinen Platz gelegt. Ich sah es, als ich Dich am nächsten Morgen besuchte und Du Dich noch nicht aus den Federn herausgefunden hattest, im Wohnzimmer vor Deiner Spiegelschrank liegen und gedachte, einen kleinen Sylvesterscherz damit zu verbinden."

Unterdessen kreiste der eben angelangte Brief von Hand zu Hand. Die ersten Zeilen waren in verstellter Schrift, die letzten in der klaren deutlichen Handschrift des Onkels, ohne Geheimkunst, geschrieben.

Die Tante aber zog den Knienden an ihr Herz und sagte unter Tränen lächelnd: "Ich hatte den Denkzettel verdient! Wenn Ihr mir einen Gefallen tun wollt, so nennt mich von jetzt ab nur noch beim einem Vornamen, schreibt ihn meinewegen auch mit dem K, aber lasst mich heute zum letzten Male gewesen sein, was ich in Wirklichkeit nie war, die 'Sherlock-Tante'!"

Edwin Voermann.

Naiv.



"An Ihrer Stelle, mein Fräulein, würde ich mit dieses Theaterstück auf keinen Fall ansehen, es ist unsittlich."

"Aber es steht doch ausdrücklich da — 'Sittenstück'!"

Unterschied.

Kellermeister (im Streit mit seinem Herrn, einem Weinhandler): "Was verstehen Sie überhaupt von französischen Weinen ... Sie wissen wohl, wie sie geschrieben werden, ich aber weiß, wie sie gemacht werden!"

Der Ehrenmann.

Amtsrichter (als ihn ein Fremder auf der Reise förmlich begrüßt, zögrend): "Hm, sind Sie nicht ...?"

Fremder (freundlich abwehrend): "Nein, nein, Herr Amtsrichter, Sie irren sich, das ist mein Bruder ... ich bin noch immer freigesprochen worden!"

Großer Betrieb.

Heiratsvermittler: "Eine Kundin von mir hat neulich nach Amerika geheiratet!"

Bekannter: "Ah, Sie haben also auch ... Export!"

Erinnerung.

Besucherin: "Ihr neues Dienstmädchen saß ja eben in der Schlafstube und weinte!"

Hausfrau: "Ach Gott ja, das arme Ding ist die Tochter von einem kleinen Gasthofsbesitzer ... sobald die mal eine Wanze im Bett findet, kriegt sie Heimweh."

Aus der Schule.



Lehrer: "Kannst Du mir sagen, was das Sprichwort bedeutet: Rom ist nicht an einem Tage erbaut!"

Schüler: "Das bedeutet, daß die Maurer damals auch schon so langsam gearbeitet haben!"

Macht der Gewohnheit.



Schuhmann (ehemaliger Eisenbahnschaffner): „Dö Herrn, was eingestiegen sein, bitt' um die Fahrkarten!“

Ein Gemütsmensch.

Drogist: „Lykol soll in diese Flasche . . . Sie wollen sich doch nicht etwa vergiften, Fräulein?“

Dienstmädchen: „Fällt mir nicht ein; zum Putzen gebrauche ich's!“

Drogist: „So, so, dazu können Sie das billige nehmen, andernfalls hätte ich Ihnen zu der besseren Qualität geraten!“

Verdächtig.

Mutter: „Wo kommst Du denn her; ich denke Du bist im Gefängnis?“

Sohn: „Drei Monate von der Strafe sind mir geschenkt worden!“

Mutter: „O Du Lumpazi, schlecht aufgeführt hast Du Dich . . . da bist Du 'ausgeschmissen worden!“

Ja so.

Onkel (der bei der Vermieterin auf den Busch klopfen will): „Also mein Neffe ist zur Universität . . . macht er diesen Gang häufiger?“

„Alle Tage!“

„Ist das auch wirklich wahr?“

„Na gewiß . . . er ist doch gegenüber der Universität zu Mittag!“

Auf falscher Fährte.



Cousine (eine reiche Erbin): „Es war wohl gerade von mir die Rede, als ich kam?“

Cousin: „Woraus schließt Du das, liebe Cousine?“

Cousine: „Nun, ich hörte eben noch, wie Dein Freund fragte: Mark oder Taler?“

Cousin: „Das stimmt -- nur sprachen wir nicht von Deinem Vermögen, sondern von — meinen Schulden!“

Arg zerstreut.

Die Frau Professor (an der Theatergarderobe): „Aber was machst Du denn, Balthasar . . . die Zahne brauchst Du doch hier in der Garderobe nicht abzugeben!“

Schüttelreim.

Juni, deine Wonne sende
Uns zur Sommersonnenwende;
Altentaub und Tintenluft
Tauschen wir mit Kindenduft.

Vorbehalt.

Der geschiedene Gatte: „Du hast mich miserabel behandelt, Alte, deshalb ließ ich mich von Dir scheiden; wenn Du Dich jedoch ernstlich zu bessern versprichst, will ich's noch einmal mit Dir versuchen. Aber eins sage ich Dir im voraus . . . keine Flitterwochen!“

Jubiläum.

Gast: „Schreiben Sie die Zeche an, Fritz; wieviel bin ich Ihnen jetzt im ganzen schuldig?“

Kellner: „Achtzehn Mark!“

Gast: „Schön; wenn's fünfundzwanzig sind, kriegen Sie ein anständiges Trinkgeld!“

Gemütlich.

Sommerfrischler (der von seinem Kostwirt mitgenommen worden ist, bedenklich): „Ich fürchte immer noch, das Angeln ist gar nicht erlaubt und wie werden bestraft, wenn ein Gendarm kommt?“

Bauer: „Ach Unsinn; aber wenn Sie keine Courage haben, dann können Sie ja auch während der Zeit an der Chaussee Zwetschgen stehlen!“

Kurz und bündig.



Klient: „Herr Rechtsanwalt, mein Konkurrent, der Veilchenstern, hat mich auf offener Straße Esel und Gauner genannt. Was mache ich da?“

Rechtsanwalt: „Nun, da überlegen Sie sich, welches der beiden Schimpfworte am wenigsten auf Sie zutrifft, und darauf verklagen Sie den Veilchenstern!“

Boshaft.

„Der Bühne bleibt Ihre Braut doch treu, wenn Sie heiraten?“

„Welche Frage; ohne die Kunst kann sie nicht leben!“

„Ja, ja, und erst zu zweit —“

Der schlaue Dackl.

„Warum bellt der Hund draußen fortwährend?“

„Ja, ja, dieser Racker; in der Speisekammer fehlt eine Wurst und da will er wahrscheinlich ein Alibi nachweisen!“

Selbstbewußt.

Besucher (im Theater zum Eogenischliefer): „Wie, sind Sie jetzt hier im Theater angestellt?“

„Nein, der andere Herr ist krank... ich gastiere hier nur einige Abende!“

Im Zweifel.

Chef: „Was finnen Sie, Meier?“

Buchhalter: „Hm, das Geschäft mit dem Holzhändler hat uns doch vierzehn Tage Gefängnis eingebracht; soll ich die nun als Gewinn oder Verlust buchen?“

Reflexion.

Besucher: „Scheint auch 'ne nette Familie zu sein; das Baby in der Wiege spielt schon mit dem Strafgesetzbuch!“

Ein Hartgesottener.

A.: „Wie mag es nur kommen, daß es allemal in den Feiertagen so eine Menge Verlobungen gibt.“

B. (alter Junggeselle): „Ja, in müßiger Weile schafft eben der böse Geist.“

Beim Morgenarauen.

Frau: „Ich werde schon 'mal die Teppiche ausklopfen... hoffentlich kommt während der Zeit mein Mann endlich nach Hause... das geht dann in einem hin!“

Deutlich.

A.: „Werden Sie bei der einsamen Lage Ihrer Villa nicht sehr von Bettlern und Landstreichern belästigt?“

B.: „Früher, ja, aber seit ich am Eingange ein Plakat habe anbringen lassen, so gut wie gar nicht mehr!“

A.: „So? Was steht denn auf dem Plakat?“

B.: „Da steht: Sämtliche Bewohner dieser Villa sind Vegetarier, nur die Bulldogge nicht!“

Mißverstandene Nervosität.

Angeklagter (den Richter beobachtend, der nervös an den Knöpfen seines Tafars dreht): „Nette Justiz; der scheint's an den Knöpfen abzuzählen, ob er mich verurteilen soll!“

Die roten Nasen.

Spaziergänger (vor der Trinkerheilanstalt): „Schöner Anblick; wenn die Herren alle im Fenster liegen, das sieht aus, als ob das ganze Gebäude illuminiert sei!“

Das Einzige.

Patient (der vor langer Zeit von einem Automobil überfahren wurde): „Mein Kompliment, Herr Sanitätsrat; ich kann wieder laufen und arbeiten; die Nase ist vorzüglich geheilt, ebenso die Wunde am Hinterkopf; auch habe ich keine Atembeschwerden mehr und das Herzschlagen ist vergangen...“

Arzt (sanft): „Ja, nur die Rechnung ist noch nicht bezahlt!“

Der Renommist.

Haus herr (der mit zwei Freunden weggeht, leise zu seiner Frau): „Gib mir doch den Hausschlüssel mit, Karoline, wegen den beiden Herren... ich gebe Dir mein Ehrenwort, daß ich ihn nicht gebrauchen!“



RÄTSEL-ECKE.

Was ist nur unserm Nachbar heut?
Der sonst aufs Erste stets erfreut
Sich an des Gartens Glanze,
Sieht hente keine Zwei-Drei an!
— Ja, denke dir, den armen Mann
Befiel heut' nicht das Ganze.

Auflösung des Rätsels in Nr. 24: Falter, Falte, Alter.